



Eine Krone Der Ehre

“Steht ehrerbietig auf, wenn ein Mensch mit grauem Haar zu euch tritt.”

Mai 2025
Familienmonat



Danksagung

Mein besonderer Dank gilt den Übersetzern, Korrekturlesern, Herausgebern, Verlegern, der Veröpfentlichungsabteilung der Generalkonferenz und ihren Mitarbeitern. Dank ihrer Bemühungen und ihrer hervorragenden Arbeitsind die Familienlesungen nun in mehr als 35 Sprachen verfügbar. „Dank sei Gott für seine unaussprechliche Gabe“ (2. Korinther 9,15) Möge Gott sie weiterhin segnen.

Pr. Adalicio Fontes de Souza
Leiter der Familienabteilung der Generalkonferenz

Überprüfung, Übersetzung, Layout, Design und
Bearbeitung der Inhalte durch die
Familienabteilung der Generalkonferenz

Internationale Missionsgesellschaft der Siebenten-
Tags-Advetisten Reform-Bewegung

625 West Avenue Cedartown, GA 30125, EE.UU.
Teléfono: (+1) 770-748 0077
E-mail: info@sda1844 | www.sda1844.org



Unsere digitalen Medien

FAMILIAS CON JESÚS

Inhalt

Einführung	4
1. IN WÖRDE ALTERN	5
Sabbat, 3. Mai Humberto Avellaneda - Kolumbien/USA	
2. EMOTIONALE WAISEN	11
Donnerstag, 8. Mai Habimelec Hernández - Venezuela/Chile	
3. ICH WERDE MIT DIR SEIN	17
Freitag, 9. Mai Elizabeth Cerdán - Peru/Spanien	
4. UNSERE ELTERN EHREN	23
Sabbat, 10. Mai Carmen Dolores Pérez - Spanien	
5. DAS LEBEN GEHT WETTER	28
Sonntag, 11. Mai Martha Angulo - Kolumbien	
6. EIN ERBE FÜR DEN HERRN	33
Sabbat, 17. Mai Wesley A. Gomes - Brasilien/Spanien	
7. DIE GEMEINDE UND IHRE VERANTWORTUNG	40
Sabbat, 24. Mai Lencha Tekle Yadeta - Äthiopien	
8. EINE KRONE DER EHRE	45
Sabbat, 31. Mai Adalicio Fontes - Brasilien/Portugal	

Vormort

Jede Falte erzählt ihre eigene Geschichte, jeder Blick vermittelt eine Lektion und jede Geste verkörpert die Weisheit eines gut gelebten Lebens. Unsere Senioren sind weit mehr als nur Zeitzeugen; sie sind das Herz unserer Familien, die Hüter unserer wertvollen Traditionen und die Baumeister der Wege, die wir heute beschreiten.

Mit diesen Lesungen möchte die Familienabteilung die Bedürfnisse älterer Menschen würdigen und die tiefe Verbundenheit, die wir mit ihnen teilen, bekräftigen. Wir haben eine moralische Verpflichtung - nicht nur als Kinder, Angehörige oder Gemeindemitglieder -, Pflege zu leisten, sondern ihnen auch echte Liebe und unerschütterlichen Respekt entgegenzubringen. Wir werden uns mit den Gefühlen beschäftigen, die diesen Lebensabschnitt kennzeichnen: mit der Dankbarkeit, der Sorge und den Veränderungen, die uns alle auf diesem Weg prägen.

Mit Blick auf die Zukunft werden wir wertvolle Ratschläge geben, um Herausforderungen vorzubeugen, das Wohlbefinden zu steigern und sicherzustellen, dass unsere älteren Menschen mit der Würde behandelt werden, die sie verdienen. Die Fürsorge ist nicht nur eine Pflicht, sondern eine aufrichtige Würdigung ihres Lebens und die Grundlage für eine mitfühlende Zukunft.

Diese Lesungen richten sich an alle Generationen. Unser Ziel ist es, dich zu inspirieren, deine Leidenschaft zu entfachen und dich darin zu bestärken, dass wir in unserer Liebe zu älteren Menschen die wahre Essenz des Lebens und die lebendige Verkörperung des Evangeliums entdecken.

Diese Lesungen, die speziell für das Jahr 2025 vorbereitet wurden, sollen an jedem Sabbat im Mai vorgetragen werden. Die Familienabteilung hofft sehr, dass sie eine Quelle des Segens für jede Gemeinde und jede Familie werden.



Lesung 1
3. Mai

Humberto Avellaneda
Kolumbien/USA

IN WÜRDE ALTERN

„Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde. Auch verlass mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deine Macht verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.“ (Psalm 71,9.18 LUT)

Die Angst vor dem Älterwerden

Viele Menschen entwickeln bereits in jungen Jahren Angst und Depressionen vor dem Älterwerden. Sie betrachten das Altern als ein unerbittliches Schicksal. Doch wir sollten lernen, in Würde zu altern.

Das Älterwerden ist ein Privileg – eine Gelegenheit, täglich an Erfahrung, Weisheit und Gnade zu wachsen. In der Bibel heißt es: „Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.“ (Lukas 2,52 LUT)

David beobachtete, dass manche Menschen, die in ihrer Blütezeit ein rechtschaffenes Leben geführt hatten, im Alter an Selbstbeherrschung verloren. Satan beeinflusste ihre Gedanken, machte sie ruhelos und unzufrieden.

„David war tief bewegt und beunruhigt, wenn er an sein eigenes Alter dachte. Er befürchtete, Gott könnte auch ihn allein lassen und sein Leben könnte eine ebenso unglückliche Wende nehmen wie das der alten Menschen, deren Lebenslauf er beobachtet hatte. Er befürchtete, dass dann auch er den Angriffen der Feinde des Herrn ausgesetzt wäre. Das war eine große Last auf seiner Seele und er betete ernsthaft zu Gott: „Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.“ (Testimonies for the Church, Band 1, S. 422; im Deutschen Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, Band 2, 357.2)

Liebe Brüder und Schwestern, die Bibel zeigt uns, dass das Altern ein natürlicher Teil des Lebens ist. Es ist eine ehrenvolle Phase, die mit größerer Weisheit und Erfahrung einhergeht. In Sprüche 16,31 LUT lesen wir: „Graue Haare sind eine Krone der Ehre; auf dem Weg der Gerechtigkeit wird sie gefunden.“ Ebenso heißt es in Sprüche 20,29 LUT: „Der Jünglinge Ehre ist ihre Stärke, und graues Haar ist der Alten Schmuck.“ Altern ist kein Grund zur Angst, sondern eine Einladung, das Leben mit Würde anzunehmen.

Gott erinnert uns daran, dass unser Leben kurz und vergänglich ist. Jakobus 4,14 LUT mahnt: „und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Dunst seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet.“ Die Schönheit der Jugend ist flüchtig: „Lieblich und schön sein ist nichts; eine Frau, die den HERRN fürchtet, soll man loben.“ (Sprüche 31,30 LUT) Der Apostel Petrus beschreibt es so: „Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen.“ (1. Petrus 1,24 LUT)

Mit dem Alter zeigen sich äußerliche Veränderungen wie Falten, dunkle Augenringe, Krähenfüße oder erschlaffte Haut im Bereich des Bauches, der Beine und der Arme. Der Blick in den Spiegel kann zu Unzufriedenheit führen. Umso wichtiger ist es, gesunde Gewohnheiten zu pflegen: regelmäßige Bewegung, eine ausgewogene Ernährung und eine positive Lebenseinstellung helfen, Körper und Geist gesund zu halten. Es ist ratsam, sich bewusst auf diese Veränderungen des Alters vorzubereiten, sie anzunehmen und als Teil des Lebens zu betrachten.

Mit den Jahren kann die Weisheit, die wir durch Lebenserfahrung gewonnen haben, uns stärken und befähigen. Dies ist eine Gelegenheit, über unser Leben nachzudenken und die Erfahrungen zu wählen, die uns helfen, unser bestes Selbst zu werden. Das Altern ist ein natürlicher,



kontinuierlicher, unumkehrbarer Prozess, der zugleich von kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst wird.

Hab keine Angst vor dem Älterwerden, sondern denke an diejenigen, die ihr Leben zu früh verloren haben und nie die Chance hatten, zu leben, zu teilen und zu genießen. Du bist ein Kind Gottes, gesegnet mit Hoffnung auf das ewige Leben. Das Älterwerden ist ein unausweichlicher Prozess für uns alle, doch wie wir diese Phase gestalten, beeinflusst uns selbst und die Menschen um uns herum.

Hier sind einige wichtige Aspekte für ein würdevolles Altern:

1. Psalm 118,24 LUT erinnert uns: „Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“ Eine Haltung der **Dankbarkeit und Freude** für jeden neuen Tag und jeden neuen Lebensabschnitt kann unsere Perspektive verändern und uns helfen, Herausforderungen mit Optimismus zu begegnen.
2. Die Bibel ermutigt uns, Weisheit zu suchen und sie an andere weiterzugeben. In Sprüche 1,7 LUT heißt es: „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Die Toren verachten Weisheit und Zucht.“ **Durch das Weitergeben unserer Erfahrungen und unseres Wissens** können wir unser Umfeld positiv beeinflussen.
3. Jesus lehrte Barmherzigkeit. In Lukas 6,36 LUT heißt es: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ **Indem wir Empathie und Mitgefühl zeigen**, verdeutlichen wir Gottes Liebe in Aktion und schaffen bedeutungsvolle Beziehungen.
4. Unser Körper ist ein Geschenk Gottes. 1 Korinther 6,19 LUT sagt: „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?“ **Pflege von Körper und Geist** ermöglicht uns, weiterhin anderen zu dienen und ein erfülltes Leben zu führen.
5. Galater 6,5 LUT mahnt: „Denn ein jeder wird seine eigene Last tragen.“ **Eigenverantwortung** ist ein Zeichen von Reife und Stärke. Wenn wir entsprechend unserer Fähigkeiten so unabhängig wie möglich bleiben, können wir in unserem Alter vieles erreichen.

6. Gemeinschaft ist entscheidend für unser emotionales Wohlbefinden.
1. Thessalonicher 5,11 LUT ermutigt uns: „Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.“ **Starke soziale Bindungen bringen uns Freude**, Trost und geistliche Erbauung.
7. Die Bibel ruft uns auf, anderen mit Großzügigkeit und Liebe zu dienen. In Römer 12,6 LUT heißt es: „Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß.“ **Ein aktives Engagement in der Gemeinde** hinterlässt ein bedeutendes Vermächtnis und ehrt Gottes Bestimmung für unser Leben.

Ziele des Lebens

Lasst uns immer daran erinnern, dass jeder Tag ein Geschenk des Herrn ist – eine Gelegenheit, Liebe, Weisheit und Mitgefühl an die Menschen um uns herum weiterzugeben. Lasst und mit Zuversicht vorangehen, weil wir wissen, dass wir dazu berufen sind, ein Licht inmitten der Dunkelheit zu sein und ein dauerhaftes Vermächtnis der Liebe für kommende Generationen zu hinterlassen.

Möge jede Falte ein Zeichen gemeinsamen Lachens sein, jedes graue Haar eine Erinnerung an Weisheit und jeder Tag eine Gelegenheit, mit Zuversicht und Dankbarkeit zu leben. In Würde zu altern ist eine Reise des geistlichen und persönlichen Wachstums, die uns zu einer engeren Beziehung zu Gott führt und unser Umfeld positiv beeinflusst.

Viele Menschen machen sich Sorgen oder fürchten das Altern, da es mit körperlichen Veränderungen wie Falten, grauem Haar, Müdigkeit, Gedächtnisverlust und Schmerzen einhergeht. Unabhängig von unserem Gesundheitszustand wünschen wir uns alle, in Würde zu altern und unsere Freude zu bewahren. Doch unsere Einstellung entscheidet darüber, wie wir diesen Lebensabschnitt erleben. Sprüche 24,10 LUT sagt: „Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist.“ In Sprüche 15,15 LUT steht: „Ein Betrübter hat nie einen guten Tag; aber ein guter Mut ist ein tägliches Fest.“ Es gibt vieles, das wir auch im hohen Alter noch tun können. Gott hat auch ältere Menschen befähigt, um große Dinge zu bewerkstelligen. Wir können ein "beständiges Fest" feiern und Gott sinnvoll dienen, wie das Sprichwort sagt.

„Als Johannes alt und grauhaarig war, empfing er eine Botschaft, die er den verfolgten Gemeinden überbringen sollte. Die Juden versuchten mehrmals, ihn zu töten, aber der Herr sagte: 'Lasst ihn leben. Ich, der ihn erschaffen hat, werde bei ihm sein und ihn bewahren. Unermüdlich legte dieser alte Jünger Zeugnis für den Meister ab. In schöner Sprache, mit musikalischer Stimme und auf eine Weise, die

die Herzen aller, die ihn hörten, berührte, erzählte er von den Worten und Werken Christi. Er wurde als Verbannter nach Patmos geschickt, aber Christus besuchte ihn in seinem Exil und teilte ihm die großen Wahrheiten der Offenbarung mit.“ (Testimonies for the Church, Bd. 7, S. 288)

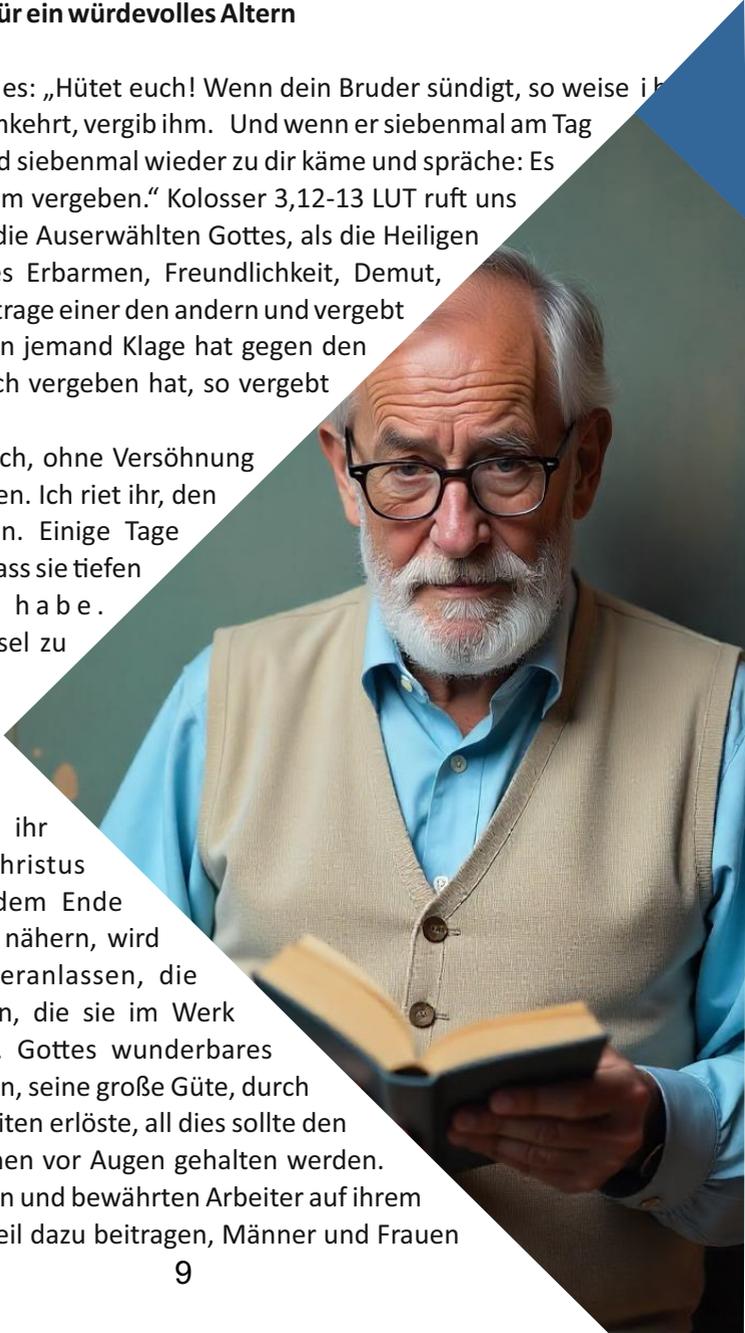
Vergebung ist essenziell für ein würdevolles Altern

In Lukas 17,3-4 LUT heißt es: „Hütet euch! Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn er umkehrt, vergib ihm. Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigen würde und siebenmal wieder zu dir käme und spräche: Es reut mich!, so sollst du ihm vergeben.“ Kolosser 3,12-13 LUT ruft uns auf: „So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“

Eine ältere Frau sorgte sich, ohne Versöhnung mit ihrer Familie zu sterben. Ich riet ihr, den ersten Schritt zu machen. Einige Tage später teilte sie mir mit, dass sie tiefen Frieden gefunden habe. Vergebung ist ein Schlüssel zu einem erfüllten Alter.

Fazit

„Wenn die Männer, die ihr Leben im Dienst für Christus verbracht haben, sich dem Ende ihrer irdischen Laufbahn nähern, wird der Heilige Geist sie veranlassen, die Erfahrungen zu berichten, die sie im Werk Gottes machen durften. Gottes wunderbares Handeln an seinen Kindern, seine große Güte, durch die er sie aus Schwierigkeiten erlöste, all dies sollte den zum Glauben Gekommenen vor Augen gehalten werden. Gott will, dass die betagten und bewährten Arbeiter auf ihrem Platz ausharren und ihr Teil dazu beitragen, Männer und Frauen



davor zu bewahren, dass sie nicht von dem mächtigen Strom des Bösen hinweggerissen werden. Er will, dass sie die Waffenrüstung so lange tragen, bis er ihnen gebietet, sie abzulegen.“ (Wirken der Apostel, 570.3)

Möge Gott unsere Senioren segnen und ihnen Weisheit schenken, damit sie geistlich stark bleiben. Erinnern wir uns an 2. Timotheus 4,7-8 LUT: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ Möge Gott uns stets segnen. Amen.

Habimelec Hernández
Venezuela/Chile

EMOTIONALE WAISEN

„Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.“
Psalm 71,9

Das Leben eines älteren Erwachsenen ist voll von unschätzbaren Erfahrungen und Geschichten, die für jüngere Generationen von großem Nutzen sein können. Wenn man sich diese Geschichten anhört, kann man dazu beitragen, die häufigen Fehler zu vermeiden, die junge Menschen häufig begehen.

„Altwerden ist wie das Erklimmen eines Berges: Während man hinaufsteigt, nimmt die Kraft ab, aber die Perspektive wird freier, der Blick weiter und der Ausblick gelassener.“ Das Alter ist keine Last, sondern eine Gelegenheit, die im Laufe der Jahre angesammelte Weisheit und Erfahrung zu teilen.

Wenn wir dieses Reservoir an Erfahrungen und Einsichten vernachlässigen und ignorieren, schmälern wir nicht nur den älteren Menschen als Person, sondern fügen ihm auch einen Schmerz zu, den viele als „emotionale Verwaisung“ bezeichnen.

Leider nehmen manche Menschen das Alter ausschließlich als eine Zeit des biologischen und psychologischen Verfalls wahr, was zu Vorurteilen und Stereotypen führt, die ältere Erwachsene als weniger fähig darstellen, Probleme zu lösen, starrer, weniger an der Welt interessiert und mit Gedächtnisproblemen kämpfend.

Was ist ein emotionales Waisenkind?

In 1. Korinther 13,4-7 wird die Liebe mit Eigenschaften beschrieben, die die Pflege älterer Menschen erheblich verbessern können, z. B. geduldig, freundlich, nicht neidisch, nicht prahlerisch, nicht stolz, nicht entehrend, nicht selbstsüchtig, nicht leicht verärgert und nicht nachtragend zu sein. Die Umsetzung dieser Qualitäten im Umgang mit dem Pflegepersonal kann ein Umfeld schaffen, in dem sich ältere Menschen wirklich wertgeschätzt und geliebt fühlen, anstatt verlassen zu werden. Emotionale Waisen können einige (oder alle) der folgenden Merkmale aufweisen: Sie haben oft das Gefühl, dass alles von ihnen abhängt, glauben, dass Gott weit weg ist oder gar nicht existiert, und sehnen sich nach Akzeptanz, obwohl sie nicht wissen, wie sie diese erreichen können.

Zu den häufigen Erscheinungsformen eines emotionalen Waisenkindes gehören:

- **Depressionen.** Eine weit verbreitete psychische Störung, die durch ein anhaltendes Stimmungstief oder den Verlust des Interesses an Aktivitäten über längere Zeiträume gekennzeichnet ist. Personen, die Missbrauch, Verlust oder Stress erlebt haben, sind anfälliger für Depressionen, und es ist bekannt, dass Frauen häufiger von Depressionen betroffen sind als Männer.

- **Einsamkeit.** Sie ist gekennzeichnet durch anhaltende Gefühle der Isolation, des Abgeschnittenseins oder der emotionalen Entfremdung von anderen, oft begleitet von geringem Selbstwertgefühl, Unsicherheit oder sozialen Ängsten.

- **Ängste.** Dieser Zustand geht mit übermäßigen Gefühlen der Sorge, Angst oder Unruhe einher. Zu den Symptomen können Schweißausbrüche, Reizbarkeit, Müdigkeit, Konzentrationsschwäche, Schlafstörungen, Atembeschwerden, Herzrasen, Schwindel und chronische Müdigkeit gehören.

- **Beklemmung.** Gefühl der Angst oder des allgemeinen Unbehagens, oft begleitet von körperlichen Symptomen wie Druck auf der Brust, Herzrasen, Herzklopfen, Gefühl des Erstickens oder der Kurzatmigkeit, Schwitzen und Zittern.

- **Ungewissheit.** Diese Emotion entsteht durch einen Mangel an Klarheit, der zu Zweifeln oder Unentschlossenheit führt. Sie ist eine der schwierigsten Emotionen, da sie das Gefühl hervorrufen kann, dass alles um uns herum instabil ist und wir nicht wissen, woran wir uns festhalten sollen, um voranzukommen. Sie ist auch eine Form des provokativen Denkens. Manche Menschen vergleichen sie mit einer Art von positivem Stress. Wenn sie unsicher sind, reagiert ihr Körper auf das, was ihr Geist ihnen vermittelt. Es ist wichtig, daran zu denken, dass Geist und Körper miteinander sympathisieren. Die Bewältigung von Gefahren, die Begegnung mit etwas Neuem

oder der Umgang mit einem Problem kann eine große Herausforderung sein. Bei dieser Lesung ist es wichtig zu betonen: **„Wir dürfen die älteren Menschen nicht vergessen“**. Sie verfügen über einen Reichtum an Weisheit und Erfahrung, den sie mit uns teilen können, und sie verdienen unseren Respekt und unsere Aufmerksamkeit. Wenn wir uns die Zeit nehmen, ihnen zuzuhören und sie zu unterstützen, können wir unser Leben bereichern und von ihren Erfahrungen lernen.

Ältere Menschen haben das Recht, liebe Brüder und Schwestern, Freunde, nicht aufgrund ihres Alters diskriminiert zu werden. Sie haben das Recht, als wertvoll und produktiv angesehen zu werden, sowohl in der Gesellschaft als auch in der Familie. Sie haben das heilige Recht, wertgeschätzt und vor allem respektiert zu werden. In Psalm 71, 9 heißt es: „Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.“

Die Heilige Schrift gibt auch eine Empfehlung, die ein großer Segen wäre, wenn sie beherzigt würde: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat, auf dass du lange lebest und dir's wohlgehe in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.“ 5. Mose 5,16.

Vor langer Zeit, genauer gesagt im Jahr 1998, besuchte ich eine liebe 89-jährige Frau auf der Insel Curacao. Wir nannten sie liebevoll Tantán. Obwohl sie bettlägerig und in ihrer Beweglichkeit sehr eingeschränkt war, besaß sie etwas, das man bei jüngeren Menschen in b e s s e r e m Gesundheitszustand selten sieht. Jedes Mal, wenn ich sie besuchte, sagte sie: „Ehre sei Gott! Jetzt werde ich mit meinem Bruder meine Lieder singen“. Ihre Lieblingshymne war „Amazing Grace“. Sie ermutigte mich mit ihrer Akzeptanz von Gottes Willen und damit, wie sie ihr Alter bewältigte. Sie sagte oft: „Ich bin glücklich, weil Christus in meinem Herzen lebt, und was ich mir am meisten wünsche, ist, dass er mich zur Ruhe ruft, damit ich ihn bald von Angesicht zu Angesicht sehen kann, so wie er ist.“



Ich habe keinen Zweifel daran, dass viele ältere Menschen heute dieselbe Sehnsucht haben. Ich bin mir aber auch sicher, dass es andere gibt, die unsicher sind, was mit ihren Problemen, Ängsten, Unsicherheiten und ihrer Einsamkeit auf sie zukommt. Deshalb appellieren wir heute an dich, diesen Menschen die Hand zu reichen und ihnen zu sagen, dass es einen liebenden Gott gibt, der viel mächtiger ist als ihre Sorgen. Jesus erinnert uns daran: „Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“ Matthäus 18,10.

Der Patriarch Hiob ist ein Beispiel für das Talent und die Gabe, die Gott in seine Hände gelegt hat, wie es in der Heiligen Schrift heißt: „Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Fuß. Ich war ein Vater der Armen, und der Sache des Unbekannten nahm ich mich an.“ Hiob 29,15-16.

Die Rolle der Familie und der Gemeinde

Die Bibel spricht oft von der Rolle der Gemeinde bei der Unterstützung von Menschen, einschließlich älterer Menschen. In 1. Timotheus 5,3-4 werden wir angewiesen: „Ehre die Witwen, die allein sind. Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so sollen diese lernen, zuerst im eigenen Hause fromm zu leben und sich den Eltern dankbar zu erweisen; denn das ist wohlgefällig vor Gott.“ Dieser Abschnitt unterstreicht, dass die Familie die Verantwortung hat, für ihre älteren Mitglieder zu sorgen. Sie legt ein Modell nahe, bei dem die Pflege nicht nur eine individuelle Pflicht ist, sondern eine gemeinschaftliche Praxis, die die christlichen Werte der Liebe und des Dienstes widerspiegelt.

In Apostelgeschichte 6,1-6 befasst sich die apostolische Gemeinde mit der Betreuung von Witwen, indem sie Diakone ernennt, die für eine gerechte Verteilung von Lebensmitteln sorgen und sich um andere Bedürfnisse kümmern. Dieses Beispiel zeigt, dass sich die Gemeinde aktiv in der sozialen Fürsorge engagiert und betont, dass die Verantwortung für ältere Menschen ein Anliegen der gesamten Gemeinde sein sollte, nicht nur einzelner Familien.

Liebe als Prinzip

Jesus fasste das Gesetz und die Propheten mit zwei Geboten zusammen: Gott zu lieben und den Nächsten wie sich selbst (Matthäus 22,37-40).

Dieser Grundsatz der Liebe ist für die Pflege älterer Menschen von grundlegender Bedeutung. Einen älteren Menschen wie sich selbst zu lieben bedeutet, seine einzigartigen Bedürfnisse, Wünsche und seine Würde zu berücksichtigen. Es geht nicht nur darum, die Grundbedürfnisse zu erfüllen, sondern auch darum, sie zu begleiten, ihnen zuzuhören und ihnen ein erfülltes Leben zu ermöglichen.



Geteilte Weisheit

Die Weisheit der älteren Menschen wird in der Heiligen Schrift hoch geschätzt. In Hiob 12,12 heißt es: „Bei den Alten ist Weisheit, und in der Länge der Tage Verstand.“ Diese Passage deutet auf den Respekt vor den Einsichten und Erfahrungen hin, die mit dem Alter einhergehen. Der Umgang mit den Älteren, ihr Rat und ihre Geschichten sind nicht nur für die jüngere Generation von Vorteil, sondern bestätigen auch den Wert und den Beitrag der Älteren.

In Sprüche 16,31 heißt es: „Graue Haare sind eine Krone der Ehre; auf dem Weg der Gerechtigkeit wird sie gefunden.“ Dieses Sprichwort unterstreicht, dass das Altern ein würdevoller Prozess ist und dass die Weisheit, die oft mit dem Alter einhergeht, Ehre bedeutet.

Die Nützlichkeit der Älteren hat nicht aufgehört

„Auch die Alten brauchen die hilfreichen Einflüsse der Familie. Im Haus von Brüdern und Schwestern in Christus kann ihnen der Verlust des eigenen Heims am ehesten ersetzt werden. Wenn sie ermutigt werden, an den Interessen und Beschäftigungen des Haushalts teilzunehmen, wird ihnen das helfen, zu spüren, dass ihre Nützlichkeit nicht zu Ende ist. Wenn man ihnen das Gefühl gibt, dass ihre Hilfe geschätzt wird und dass es für sie noch etwas zu tun gibt, um anderen zu dienen, wird das ihre Herzen aufheitern und ihrem Leben Interesse verleihen.“ -Auf den Spuren des großen Arztes, S. 204.

Häusliche Umgebung erwünscht

„So weit wie möglich sollen diejenigen, deren bleiche Köpfe und schwindende Schritte zeigen, dass sie sich dem Grab nähern, unter Freunden und vertrauten Menschen bleiben. Lasst sie im Kreise derer beten, die sie gekannt und geliebt haben. Lass sie von liebevollen und zärtlichen Händen umsorgt werden.“ - Auf den Spuren des großen Arztes, S. 204.

Pflegeheime sind nicht das Heilmittel

„Es wird immer wieder darauf hingewiesen, dass wir uns um unsere alten Brüder und Schwestern kümmern müssen, die kein Zuhause haben. Was kann man für sie tun? Das Licht, das der Herr mir gegeben hat, hat sich wiederholt: Es ist nicht das Beste, Einrichtungen für die Pflege alter Menschen zu schaffen, damit sie in einer Gesellschaft zusammen sind. Man sollte sie auch nicht von zu Hause wegschicken, um sie zu pflegen. Die Mitglieder einer jeden Familie sollen sich um ihre eigenen Angehörigen kümmern. Wenn dies nicht möglich ist, gehört die Arbeit der Gemeinde, und sie sollte sowohl als Pflicht als auch als Vorrecht angenommen werden. Alle, die den Geist Christi haben, werden die Schwachen und Alten mit besonderer Achtung und Zärtlichkeit betrachten.“ - Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Bd. 2, S. 509.

Versüßt und verfeinert das Leben

„Die Anwesenheit eines dieser hilflosen Menschen in unserem Haus ist eine kostbare Gelegenheit, mit Christus in seinem Dienst der Barmherzigkeit zusammenzuarbeiten und Charaktereigenschaften zu entwickeln, die den seinen gleichen. Es ist ein Segen, wenn alte und junge Menschen zusammenkommen. Die jungen Menschen können Sonnenschein in die Herzen und das Leben der alten Menschen bringen. Diejenigen, deren Halt im Leben nachlässt, brauchen den Kontakt mit der Hoffnung und dem Elan der Jugend. Und die Jungen können von der Weisheit und Erfahrung der Alten profitieren. Vor allem aber müssen sie die Lektion des selbstlosen Dienstes lernen. Die Anwesenheit eines Menschen, der Mitgefühl, Nachsicht und aufopferungsvolle Liebe braucht, wäre für viele Haushalte ein unschätzbare Segen. Sie würde das häusliche Leben versüßen und verfeinern und in Alt und Jung jene christlichen Gnaden hervorrufen, die sie mit einer göttlichen Schönheit verschönern und reich machen würden an unvergänglichen Schätzen des Himmels.“ - Auf den Spuren des großen Arztes, S. 204.

Jung und Alt sollten ihre Kräfte vereinen

„Wie rührend ist es, zu sehen, wie sich Jugend und Alter aufeinander stützen, wie die Jugend zu den Alten aufschaut, um Rat und Weisheit zu erhalten, und wie die Alten zu den Jungen um Hilfe und Mitgefühl schauen. So sollte es auch sein. Gott möchte, dass die Jungen eine solche Charaktereigenschaft besitzen, dass sie sich an der Freundschaft der Alten erfreuen, dass sie in den liebevollen Banden der Zuneigung mit denen verbunden sind, die sich den Grenzen des Grabes nähern.“ - Söhne und Töchter Gottes, S. 161.

Schlussfolgerung

Die Betreuung älterer Menschen, die sich an biblischen Grundsätzen orientiert, ist eine vielschichtige Verantwortung, die Respekt, Ehre, Liebe und praktische Pflege umfasst. Sie erfordert das Engagement sowohl des Einzelnen als auch der Gemeinschaft und ist tief in der christlichen Berufung verwurzelt, andere zu lieben und ihnen zu dienen. Indem sie sich an diese Grundsätze halten, gehorchen Christen nicht nur Gott, sondern tragen auch zu einer Gesellschaft bei, die seine Liebe und Gerechtigkeit widerspiegelt.

Bei der Pflege älterer Menschen sind Christen aufgerufen, das mitfühlende Herz Jesu widerzuspiegeln und dafür zu sorgen, dass die letzten Lebensjahre eines Menschen von Würde, Respekt und Liebe geprägt sind. Diese Fürsorge ist ein Zeugnis für den Wert des gesamten Lebens eines jeden Menschen, der nach dem Bild Gottes geschaffen wurde, und ein Zeugnis für die Welt von der verwandelnden Kraft der christlichen Liebe, die dafür sorgt, dass sie sich nie als Last oder als emotionale und geistige Waisen fühlen. Amen.



Lesung 3
9. Mai

Elizabeth Cerdán
Perú/Spanien

ICH WERDE MIT DIR SEIN

Heute möchte ich die Geschichte einer Frau aus der Bibel namens Naomi erzählen. Ihr Name bedeutet auf Hebräisch „angenehm“, aber ihre Geschichte war alles andere als angenehm. Naomi musste verheerende Verluste hinnehmen. Sie verließ ihr Heimatland, verlor ihren Mann und dann ihre Kinder und durchlebte zehn tragische Jahre. Sie wurde von einer Bürgerin zu einer Einwanderin, von einer Ehefrau zu einer Witwe und von einer Mutter zu einer untröstlichen Frau. Könnt ihr euch vorstellen, wie sich Naomi gefühlt haben muss? Sie hatte keine Familie, kein Haus, kein Vermögen und keine Stellung in der Gesellschaft. Im alten Israel galt die Witwenschaft als Schande und rief oft Mitleid hervor. (5. Mose 24,19).

Der Schmerz

Der Verlust eines geliebten Menschen ist ein immenser Schmerz, der uns lähmen, ersticken und verzweifeln lassen kann. Trauer ist eine natürliche menschliche Reaktion auf Verlust, und wir sollten sie niemals unterdrücken. Weinen ist ein wesentlicher Prozess. Ich erinnere mich noch daran, wie ich mit 13 Jahren meinen Vater verloren habe - es fiel mir schwer zu

weinen, und diese Erfahrung hat mein Leben geprägt. Weinen ist unvermeidlich und notwendig, um Wunden zu heilen und unser Leben zu erneuern.

Naomi muss sich sehr allein und ungeschützt gefühlt haben. Viele von uns, die sich ähnlich oder noch schlimmer als Naomi fühlen, sehen keinen Ausweg und suchen vergeblich nach dem Weg zu Glück, Trost und der Güte Gottes. Die Wahrheit ist jedoch, dass er immer an unserer Seite ist, unabhängig von unserer Situation.

Der Kummer

Trauer ist ein schwieriger und komplexer Prozess, vor allem, wenn es um den Verlust eines geliebten Menschen geht. Wenn wir mit einem solchen Verlust konfrontiert werden, können wir eine Achterbahn der Gefühle und überwältigende Herausforderungen erleben. Der Trauerprozess verläuft nicht geradlinig, sondern kann zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedlich verlaufen und zwischen einem und vier Jahren dauern. Wir können Momente der Wut, der Schuldgefühle, der tiefen Traurigkeit und schließlich der Akzeptanz erleben - obwohl letzteres viel länger dauern kann. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns im Trauerprozess Zeit lassen.

Schwester White berichtet von ihren Erfahrungen: „Mein Mann starb 1881 in Battle Creek. Ein Jahr lang konnte ich es nicht ertragen, allein zu sein. Mein Mann und ich hatten Seite an Seite in der Gemeinde gearbeitet, und es war schwer zu verstehen, warum ich allein gelassen wurde, um die Aufgaben weiterzuführen, die wir zuvor gemeinsam erfüllt hatten. Anstatt mich in jenem ersten Jahr zu erholen, war ich dem Tod nahe. Aber ich möchte nicht länger auf diese Zeit zurückblicken.“ -Daughters of God, S. 219

Betrachten wir nun die Phasen der Trauer.

Unruhe und Beunruhigung

Die Nachricht über den Verlust wird zunächst von Schock und Unglauben begleitet. Oft dauert es eine Weile, bis man sich der Realität bewusst wird, und die Hinterbliebenen fühlen sich wie betäubt, unfähig, das Geschehene vollständig zu verarbeiten. Vielleicht können sie es kaum glauben.

Nach dem ersten Schock muss man sich der Realität stellen. Die Abwesenheit des geliebten Menschen wird in jedem Moment zu einer schmerzhaften Erinnerung. Je länger es dauert, den Verlust zu akzeptieren, desto länger wird es dauern, die Trauer zu verarbeiten.

Schmerz und Tod sind Folgen der Sünde, die in der Welt präsent ist. Wenn wir Gott unseren Schmerz bekennen, können wir seine verwandelnde Gnade annehmen, wie es in Psalm 62,8 heißt: „Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott.“

Zorn

Wir können Zorn gegenüber verschiedenen Menschen und Situationen empfinden, einschließlich Gott, Ärzten oder medizinischem Personal und sogar gegenüber uns selbst. Wir können uns Fragen stellen wie: Warum hat Gott das zugelassen? Warum hat er nicht eingegriffen? Warum haben sie nicht dieses oder jenes getan? Warum habe ich nicht etwas anderes gesagt oder getan? Diese Wut kann zu



Wutausbrüchen, Verzweiflung und sogar Depressionen führen. Es ist wichtig, mit diesem Zorn sorgfältig umzugehen, wie uns die Heilige Schrift in Epheser 4,26 erinnert: „Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“

Schuldgefühle

Schuldgefühle sind ein natürliches, häufiges und komplexes Gefühl, das während der Trauer auftritt. Es kann aus verschiedenen Gründen entstehen, z. B. wegen ungelöster Probleme in einer Beziehung, wegen des Versagens, die Erwartungen anderer zu erfüllen, oder wegen des Wunsches, das eigene Leben neu zu gestalten. Diese Schuldgefühle können zu Isolation und emotionalen Qualen führen. Deshalb ist es wichtig zu erkennen, dass wir das Beste getan haben, was wir konnten. Schuldgefühle können den Trauerprozess beeinträchtigen, ihn verlängern und unsere Heilung behindern. Das ist wichtig:

1. Erkenne deine Gefühle an.

Akzeptiere, dass Schuldgefühle ein natürlicher Teil des Trauerprozesses sind. Erkenne deine Schuldgefühle an und erlaube dir, sie zu erleben, ohne sie zu verurteilen.

2. Identifiziere den Ursprung der Schuldgefühle.

Versuche herauszufinden, was genau deine Schuldgefühle auslöst. Stammen sie von etwas, das du vor dem Verlust getan oder nicht getan hast? Oder sind sie eine Reaktion auf Situationen, auf die du keinen Einfluss hast? Wenn du die Ursache verstehst, kannst du sie direkter angehen, wie David es in 2. Samuel 12,13 tat.

3. Spreche über deine Gefühle.

Wenn du deine Schuldgefühle mit jemandem teilst, dem du vertraust, kann das helfen, die emotionale Last zu erleichtern. Ein enger Freund, ein Familienmitglied oder ein Therapeut kann zusätzliche Unterstützung und eine neue Perspektive bieten.

4. Vergib dir selbst.

Schuldgefühle entstehen oft aus Bedauern oder Selbstvorwürfen für vergangene Handlungen. Versuche, dir alle Fehler oder Entscheidungen zu verzeihen, die deiner Meinung nach zu der Situation beigetragen haben. Denke daran, dass jeder Mensch Fehler macht und dass wir alle einen Fürsprecher beim Vater haben - Jesus Christus, den Gerechten (1. Johannes 2,1).

Denke daran, dass Trauer für jeden Menschen ein eigener Prozess ist; es gibt keinen „richtigen“ Weg, sich zu fühlen oder damit umzugehen. Sei freundlich zu dir selbst, während du versuchst, deine Gefühle zu verstehen und zu verarbeiten.

Akzeptanz

Akzeptanz in der Trauer ist ein emotionaler, persönlicher und individueller Prozess, bei dem es darum geht, die Realität eines bedeutenden Verlustes zu erkennen und sich damit abzufinden. Das kann der Tod eines geliebten Menschen sein, das Zerbrechen einer Beziehung, der Verlust eines Arbeitsplatzes oder jede andere Art von Unglück.

In unserer Geschichte akzeptiert Naomi ihren Verlust und ändert ihren Namen von „Angenehm“ in „Bitter“. Wie in Rut 1,20 beschrieben, gibt sie sich nicht mit ihrer Opferrolle zufrieden, sondern beginnt zu überlegen, was sie tun kann. Da sie sich traurig und einsam fühlt, beschließt sie, nach Juda zurückzukehren. Sie ist mit ihrem Mann und ihren beiden

Kindern weggegangen, aber nun kehrt sie allein zurück, begleitet von ihrer Schwiegertochter. Voller Mut und bereit, ihr Schicksal anzunehmen, kehrt Naomi in ihr Heimatland zurück. Naomis Entschlossenheit, ihr Leben klar zu sehen, ihre Umstände zu akzeptieren und ihren Einfluss geltend zu machen, um ein besseres Leben für ihre Nachkommen zu schaffen - trotz aller Prüfungen und Verluste - spiegelt die Stärke einer Frau wider, die Gott treu ist. Sie ist bereit, alles zu akzeptieren, was auf sie zukommt, und vertraut bedingungslos auf Gott, selbst inmitten der Bitterkeit, die mit ihrem Verlust einhergeht. Durch ihr Beispiel können wir die Kraft und den Mut finden, unsere eigenen Schwierigkeiten zu überwinden.

In dieser Phase der Akzeptanz ist es wichtig, sich selbst zu erlauben, alle Gefühle zu erleben und zu verarbeiten, die während der Trauer aufkommen. Verurteile dich nicht für deine Gefühle; alle Emotionen sind berechtigt und Teil des Heilungsprozesses. Versuche, einen Sinn zu finden und dich neu zu orientieren. Das kann bedeuten, dass du nach neuen Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung suchst, einen Beitrag zu einer Gemeinschaft oder Gemeinde leistest oder dich an Aktivitäten beteiligst, die dir Freude und Erfüllung bringen. Akzeptiere schließlich, dass du über viele Aspekte des Lebens keine Kontrolle hast. Dies anzuerkennen kann dir helfen, sich von unnötigen Schuldgefühlen zu befreien. Konzentriere dich auf das, was du kontrollieren kannst - deine Reaktionen auf deine Gefühle und die Entscheidungen, die du in Zukunft triffst.

Anpassung

Anpassung ist ein Prozess der sozialen Anpassung an die eigene Umgebung, der wichtig ist, um nach einem schweren Verlust eine neue Lebensweise zu finden. Naomis Geschichte lehrt uns, dass es in unseren dunkelsten Momenten immer Hoffnung und das Potenzial für Erlösung gibt. Wie zerbrochen wir uns auch fühlen mögen, Gott kann uns erlösen und wiederherstellen. In seiner unendlichen Barmherzigkeit hat er uns das Buch Rut hinterlassen, eine Geschichte voller Hoffnung, in der sich Naomi von einer verzweifelten Frau in eine freudige verwandelt, die von Traurigkeit zu Glück und von Leere zu Überfluss gelangt. Der Herr kann Bitterkeit in Segen verwandeln.

Naomi zeigt ihre Liebe zu ihren Schwiegertöchtern, die ebenfalls Witwen sind, indem sie sie auffordert, in ihre Heimat zurückzukehren. Sie ist der Meinung, dass es ein großes Opfer wäre, sie zu bitten, an ihrer Seite zu bleiben, da sie dafür ihr eigenes Land und ihre Verwandten zurücklassen müssten. Sie versteht ihre Notlage und ermutigt sie, zurückzukehren und sich ein neues Leben aufzubauen, indem sie sie von der Verpflichtung befreit, für sie zu sorgen. Sie bietet ihnen die Möglichkeit, ihren Weg zu wählen, damit sie Ruhe finden können (menujah). In der jüdischen Kultur bezog sich Ruhe oft auf die Ehe (vgl. Ruth 3,1), etwas, das Naomi nicht bieten konnte, da sie keine weiteren Kinder hatte. Dies veranschaulicht Naomis Güte; das Wohlergehen anderer zu suchen ist das grundlegende Gesetz des Lebens auf der Erde und im Himmel. Naomi bringt Stärke und Sensibilität, Ausdauer und Entschlossenheit, Geduld und Fleiß in Einklang, wenn sie sich darum bemüht, dass alles gut geht.

Machen auch wir uns auf den Weg ins himmlische Kanaan, damit wir auf unserem Weg andere dazu inspirieren können zu sagen: „Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“ Ruth 1,16.

Hier sind einige Möglichkeiten, wie du mit der Trauer umgehen kannst:

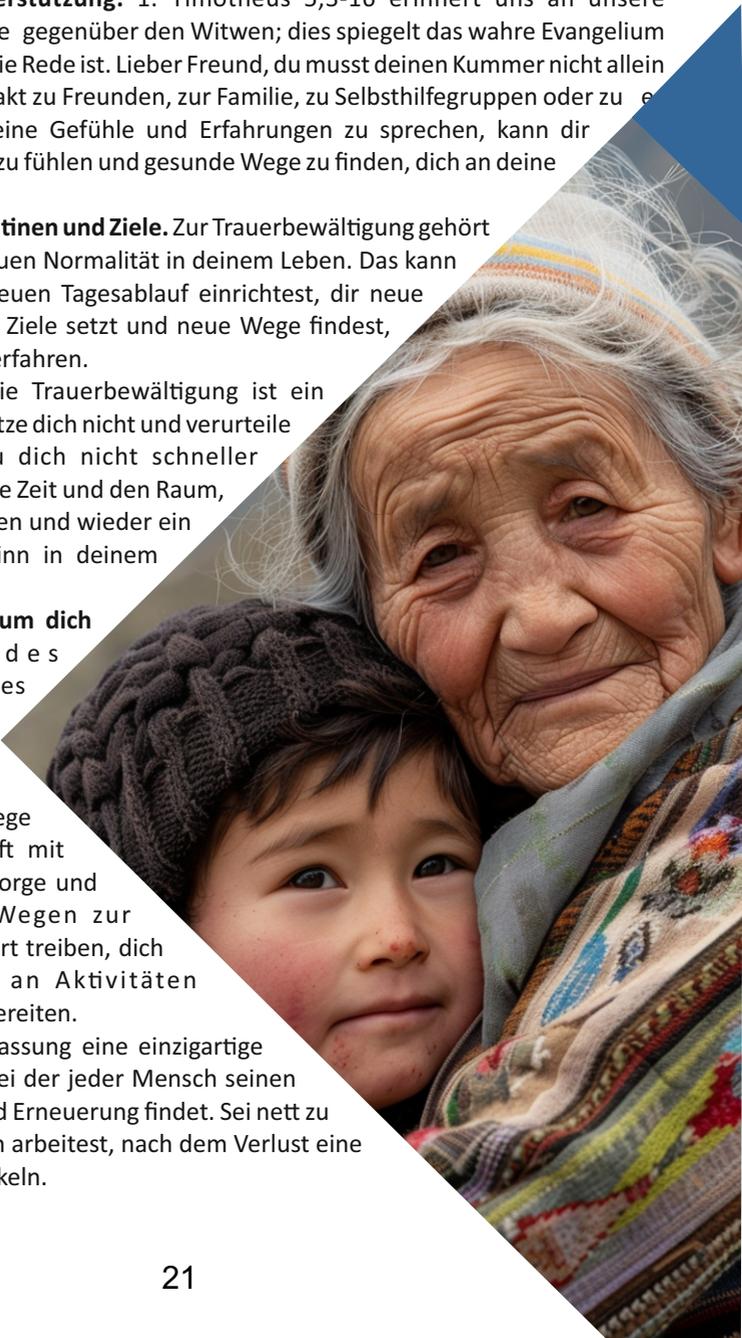
1. Akzeptiere die Realität des Verlustes. Die Bewältigung beginnt mit der Anerkennung der Realität dessen, was du verloren hast. Es mag zwar schmerzhaft sein, aber wenn du dich der Wahrheit stellst, kannst du deinen Verlust verarbeiten und dein Leben auf einer stärkeren Grundlage neu aufbauen.

2. Suche dir Unterstützung. 1. Timotheus 5,3-16 erinnert uns an unsere Verantwortung als Gemeinde gegenüber den Witwen; dies spiegelt das wahre Evangelium wider, von dem in Jesaja 58 die Rede ist. Lieber Freund, du musst deinen Kummer nicht allein bewältigen. Suche den Kontakt zu Freunden, zur Familie, zu Selbsthilfegruppen oder zu einem Therapeuten. Über deine Gefühle und Erfahrungen zu sprechen, kann dir helfen, dich weniger isoliert zu fühlen und gesunde Wege zu finden, dich an deine neue Realität anzupassen.

3. Schaffe neue Routinen und Ziele. Zur Trauerbewältigung gehört auch die Schaffung einer neuen Normalität in deinem Leben. Das kann bedeuten, dass du einen neuen Tagesablauf einrichtest, dir neue persönliche oder berufliche Ziele setzt und neue Wege findest, um Freude und Erfüllung zu erfahren.

4. Gib dir Zeit. Die Trauerbewältigung ist ein Prozess, der Zeit braucht. Hetze dich nicht und verurteile dich nicht dafür, dass du dich nicht schneller angepasst hast. Gönn dir die Zeit und den Raum, den du brauchst, um zu heilen und wieder ein Gefühl von Frieden und Sinn in deinem Leben zu finden.

5. Kümmere dich um dich selbst. Während des Anpassungsprozesses ist es wichtig, für dein körperliches, emotionales, geistiges und spirituelles Wohlbefinden zu sorgen. Lege Wert auf die Gemeinschaft mit Gott, übe dich in Selbstfürsorge und suche nach gesunden Wegen zur Stressbewältigung, z. B. Sport treiben, dich gesund ernähren oder an Aktivitäten teilnehmen, die dir Freude bereiten. Denke daran, dass die Anpassung eine einzigartige und persönliche Reise ist, bei der jeder Mensch seinen eigenen Weg zur Heilung und Erneuerung findet. Sei nett zu dir selbst, während du daran arbeitest, nach dem Verlust eine neue Lebensweise zu entwickeln.



Eine neue Beziehung

Nachdem du den Verlust eines geliebten Menschen erlebt hast, fragst du dich vielleicht, wie du eine neue Beziehung beginnen kannst. Hier sind einige Tipps, die dir helfen, dieses neue Kapitel in deinem Leben anzugehen:

1. Gib dir Zeit zum Heilen. Es ist wichtig, dass du dir die Zeit nimmst, die du brauchst, um zu heilen und deine Emotionen zu verarbeiten, bevor du eine neue Beziehung beginnst. Es gibt keinen festgelegten Zeitrahmen für die Trauer, aber es ist wichtig, emotional bereit zu sein, sich jemand Neuem zu öffnen.

2. Selbstprüfung. Nimm dir vor dem Eingehen einer neuen Beziehung Zeit, um darüber nachzudenken, was du von einem Partner erwartest und was du aus früheren Erfahrungen gelernt hast. Diese Selbstreflexion kann dir helfen, klare Erwartungen zu formulieren und fundiertere Entscheidungen über zukünftige Beziehungen zu treffen.

3. Kommuniziere deine Bedürfnisse und Grenzen. Wenn du bereit bist, wieder mit dem Dating zu beginnen, ist es wichtig, deine Bedürfnisse, Erwartungen und Grenzen offen und ehrlich zu kommunizieren. Dies hilft, eine solide Grundlage für eine gesunde Beziehung zu legen.

4. Gehe es langsam an. Fühle dich nicht unter Druck gesetzt, dich in eine neue Beziehung zu stürzen. Nimm dir die Zeit, die andere Person kennenzulernen und eine sinnvolle Verbindung aufzubauen, bevor du irgendwelche Verpflichtungen eingehst. Wenn du es langsam angehest, kannst du eine solide Basis für eine langfristige Beziehung schaffen.

5. Halte das Gleichgewicht. Wenn du dich einer neuen Beziehung öffnest, achte darauf, dass du ein gesundes Gleichgewicht zwischen deinem Privatleben, deinen Beziehungen und deinem Wohlbefinden aufrechterhältst. Achte weiterhin auf dich selbst, während du diese neue Verbindung mit jemand anderem erkundest.

6. Akzeptiere deine Emotionen. Es ist normal, nach einer Trauer eine Reihe von Emotionen zu erleben, wenn man eine neue Beziehung eingeht, darunter Angst, Furcht und Unsicherheit. Erlaube es dir, diese Emotionen zu spüren, und suche dir bei Bedarf Unterstützung, während du dich durch diese neue Lebensphase bewegst.

Liebe Geschwister, Noemis Beispiel inspiriert uns, von dort, wo wir sind, auf den Weg zu gehen, den der Herr für uns vorgesehen hat, mit dem Glauben, dass Gott bei uns ist und uns Kraft gibt. „Wenn wir in diesem Leben mit Jesus wandeln, können wir von seiner Liebe erfüllt und von seiner Gegenwart zufrieden sein. Alles, was die menschliche Natur ertragen kann, können wir hier empfangen.“ –Das Leben Jesu, S. 331. Wir müssen Ruhe in Jesus finden. Wenn wir verletzt und verwundet sind, lasst uns Trost im Herrn suchen und auf ihn vertrauen. Denke daran: „Diese leichten Leiden werden eine verwandelnde Kraft sein, die uns läutert, reinigt, veredelt und für die himmlischen Gefilde geeignet macht.“ –Daughters of God, S. 218. Liebe Leser, es ist mein Wunsch und mein Gebet, dass du Liebe, Glück und inneren Frieden in Christus Jesus findest. Amen.

Carmen Dolores Pérez Álvarez
Spanien

UNSERE ELTERN EHREN

Das Gebot „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ ist eines der Zehn Gebote in der Bibel, speziell in 2. Mose 20,12 und 5. Mose 5,16 zu finden. Dieses Gebot hat eine tiefe und komplexe Bedeutung, die Respekt, Gehorsam, Fürsorge und Dankbarkeit gegenüber den Eltern umfasst.

Denke daran, dass sie uns mit all ihrer Begeisterung und Liebe willkommen hießen, als wir geboren wurden. Sie nahmen uns an die Hand, verbrachten manche Nächte schlaflos und überschütteten uns mit Fürsorge. Während unserer Kindheit standen sie tausend Herausforderungen gegenüber, und in den meisten Fällen ertrugen sie alles mit Liebe und

Fürsorge. Ihre Gebete, Momente der Hingabe, Anwendung von Disziplin, Ratschläge und

Ausdauer waren zahllos und trugen einen unschätzbaren Wert für unser Leben und

sind Dankbarkeit würdig. Wenn wir älter werden und junge Menschen und Erwachsene werden, wachsen wir fast ohne es zu merken. Wir sind weiterhin mit so vielen Dingen in unserem Leben beschäftigt, und leider planen wir nicht voraus, was wir mit unseren Eltern tun werden, wenn sie Hilfe brauchen.

Aber es ist notwendig, über unsere Handlungen nachzudenken und wie wir das Gebot erfüllen wollen, das Gott uns gegeben hat. Liebe und Respekt gegenüber den Eltern sind grundlegende Säulen des christlichen Glaubens. Unser Herr Jesus, der, bevor er starb, seine Mutter Maria dem Apostel Johannes anvertraute, gibt uns ein hervorragendes Beispiel für diese kindliche Pflicht. Diese Geste zeigt die tiefe Verbindung zwischen Mutter und Kind und setzt ein Vorbild für alle Christen, da die Ehre und Fürsorge für unsere Eltern eine göttliche Berufung ist. Im Laufe der Geschichte hat die Gemeinde diese Passage als Einladung an die Kinder verstanden, sich um ihre Eltern zu kümmern und sie zu schützen, insbesondere in Zeiten der Not. Diese Pflicht basiert auf dem fünften Gebot. Es ist notwendig zu verstehen, wie Kinder heute ihre Eltern ehren können und die spirituellen und emotionalen Vorteile der Erfüllung dieser Pflicht zu beachten. Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern ist eine der grundlegendsten im Leben eines jeden Menschen. In ihr erhalten Kinder nicht nur Fürsorge und Erziehung, sondern sie haben auch spezifische Pflichten gegenüber ihren Eltern. Sowohl in der Bibel als auch in den Schriften von Ellen G. White finden wir klare Anweisungen über den Gehorsam, Respekt, die Liebe und Fürsorge, welche Kinder ihren Eltern entgegenbringen sollten.

Gehorsam gegenüber den Eltern

Ein göttlicher Auftrag - die Bibel betont die Bedeutung des Gehorsams der Kinder gegenüber ihren Eltern. Dieses Prinzip existiert seit dem Alten Testament, speziell in den Zehn Geboten.

In 2. Mose 20,12 lesen wir: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!“ (SCH2000) Dieses Gebot ist nicht nur eine moralische Anweisung, sondern auch eine Verheißung von Segen. Eltern zu ehren bedeutet, ihnen zu gehorchen, ihre Autorität zu respektieren und sich ihrem Rat zu unterwerfen. Im Neuen Testament betont auch der Apostel Paulus diese Lehre: „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht.“ Epheser 6,1. (SCH2000)

In Kolosser 3,20 heißt es: „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig!“ (SCH2000) Dieser Gehorsam und diese Dankbarkeit gegenüber den Eltern sind Wege, Gott zu gefallen.

„Im Heiligtum des Heims erhielt Jesus seine Erziehung, nicht nur von seinen Eltern, sondern von seinem himmlischen Vater. Als er älter wurde, öffnete Gott ihm mehr

und mehr das große Werk vor ihm. Doch trotz seines Wissens über dieses Werk nahm er keine Haltung der Überlegenheit ein. Nie verursachte er durch Respektlosigkeit seinen Eltern Schmerz oder Angst. Er freute sich, sie zu ehren und zu gehorchen. Obwohl er sich seiner großen Mission bewusst war, befragte er ihren Wunsch und unterwarf sich ihrer Autorität.“ –Youth's Instructor, 22. August 1901.

Respekt und Ehrfurcht

Eltern zu respektieren ist eine weitere wesentliche Anweisung in der Beziehung zwischen Kindern und Eltern. Respekt bedeutet nicht nur Gehorsam, sondern auch die Wertschätzung ihrer Lehren und Meinungen. Respektlosigkeit ist ein Problem, das in der Bibel erwähnt wird und von Gott verurteilt wird. In Sprüche 30,17 steht: „Ein Auge, das den Vater verspottet und es verachtet, der Mutter zu gehorchen, das werden die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen!“ (SCH2000) Im Geist der Prophezeiung finden wir auch folgendes:

„Die Eltern haben in einer Weise Anspruch auf Liebe und Achtung, wie es keinem anderen zusteht. Gott selbst hat ihnen die Verantwortung für jene Menschen auferlegt, die ihrer Obhut anvertraut sind und hat bestimmt, dass sie an seiner Stelle stehen sollten, solange die Kinder noch jung sind. Wer also die rechtmäßige Autorität seiner Eltern ablehnt, verwirft die Autorität Gottes. Das fünfte Gebot verlangt von den Kindern nicht nur Dankbarkeit, Unterordnung und Gehorsam den Eltern gegenüber, sondern auch Liebe und fürsorgliche Rücksichtnahme. Sie sollen ihnen die Mühsal erleichtern, auf ihren guten Ruf bedacht sein, sowie im Alter für sie sorgen und ihnen Freude machen. Das Gebot schließt aber auch Achtung vor Predigern, vor der Obrigkeit und allen anderen ein, denen Gott Autorität



übertragen hat.“ –Patriarchen und Propheten, S. 237.

Gehorsam und Respekt sind zwei untrennbare Eigenschaften. Respekt ist die innere Haltung, die zu Gehorsam und aufrichtiger Liebe zu den Eltern führt.

Fürsorge für die Eltern im Alter

Dieser Aspekt ist eine weitere wesentliche Pflicht. In der Bibel impliziert das Gebot, die Eltern zu ehren, auch, sich um sie zu kümmern, wenn sie Hilfe benötigen. Der Apostel Paulus erwähnt diese Pflicht ebenfalls und schreibt: „Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so sollen diese zuerst lernen, am eigenen Haus gottesfürchtig zu handeln und den Eltern Empfangenes zu vergelten; denn das ist gut und wohlgefällig vor Gott.“ 1. Timotheus 5,4. (SCH2000)

Sich um die Eltern im Alter zu kümmern ist eine Möglichkeit, sich für die Liebe und Opfer, die sie für uns gebracht haben, zu revanchieren.

„Die Verpflichtung der Kinder, ihre Eltern zu ehren, ist lebenslang. Wenn die Eltern schwach und alt sind, sollte die Zuneigung und Aufmerksamkeit der Kinder im Verhältnis zu den Bedürfnissen des Vaters und der Mutter gewährt werden. Entschlossen und entschieden sollten die Kinder ihren Kurs bestimmen, selbst wenn es Selbstverleugnung erfordert, damit alle Gedanken der Sorge und Verwirrung aus den Köpfen der Eltern entfernt werden ... Kinder sollten dazu erzogen werden, Vater und Mutter zu lieben und zärtlich zu pflegen.

Kümmert euch selbst um sie, Kinder; denn keine andere Hand kann die kleinen Akte der Freundlichkeit mit der Anerkennung ausführen, wie ihr es tun könnt. Nutzt eure wertvolle Gelegenheit, Samen der Freundlichkeit zu säen.“ –The Adventist Home, S. 360.

Dankbarkeit und Liebe

Diese beiden Aspekte bilden die Grundlage der familiären Beziehung.

Jesus Christus freute sich, den Vater zu lieben und ihm zu danken, wie wir in Johannes 11,41 sehen: „Da hoben sie den Stein weg, wo der Verstorbene lag.

Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.“ (SCH2000)

Dankbarkeit ist ein Ausdruck der Freude; es ist das Erkennen und Wertschätzen von allem, was dir mit Freude und Liebe gegeben wurde.

Auch Kinder sollten einen Geist der Dankbarkeit gegenüber ihren Eltern kultivieren. Diese Dankbarkeit wird nicht nur in Worten, sondern auch in Taten der Liebe und Großzügigkeit ausgedrückt. Dankbarkeit ist eine Tugend, die das Herz öffnet und den



Kindern ermöglicht, die Opfer und Bemühungen ihrer Eltern zu sehen. Dankbarkeit, Respekt und Liebe sind Segnungen für Kinder und Eltern und tragen dazu bei, ein Zuhause zu schaffen, in dem Gott wohnt.

Gebet und Fürbitte für die Eltern

Neben Gehorsam, Respekt und Fürsorge müssen Kinder auch für ihre Eltern beten. Gebet ist eine mächtige Möglichkeit, die Eltern geistlich zu stärken, insbesondere wenn sie durch Schwierigkeiten gehen oder älter werden.

Die Bibel lehrt uns, füreinander zu beten, auch für die Familie. In Epheser 6,18 sagt Paulus: „Indem ihr zu jeder Zeit betet mit allem Gebet und Flehen im Geist, und wacht zu diesem Zweck in aller Ausdauer und Fürbitte für alle Heiligen“ (SCH2000)

Sei ein gutes Beispiel und lebe mit Integrität

Kinder haben die Pflicht, gute Beispiele für ihre Eltern zu sein, indem sie durch ihr Handeln zeigen, dass die Werte, die sie gelernt haben, angewendet werden. Die Integrität der Kinder ehrt ihre Eltern und Gott. In Sprüche 23,24 heißt es: „Freudig frohlockt ein Vater über einen rechtschaffenen Sohn, und wer einen Weisen gezeugt hat, freut sich über ihn.“ (SCH2000)

Fazit

Die Bibel und der Geist der Weissagung definieren die Pflichten der Kinder gegenüber ihren Eltern klar. Gehorsam, Respekt, Fürsorge, Gebet und ein gutes Beispiel zu sein, sind Verantwortlichkeiten, die Gott gefallen und die familiäre Beziehung stärken.

Das Erfüllen dieser Pflichten bringt Segen und Frieden in die Häuser und ist ein lebendiges Zeugnis göttlicher Prinzipien. So folgen Kinder, die ihre Eltern ehren, dem Beispiel Jesu Christi, der Maria und Josef zu Lebzeiten auf der Erde gehorchte.

„Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und ordnete sich ihnen unter. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.“ Lukas 2,51. (SCH2000)

Dieser Gehorsam und diese Liebe spiegeln die Beziehung wider, die Gott sich mit uns als unser himmlischen Vater wünscht. Amen.



Lesung 5
11. Mai

Martha Angulo Macaros
Kolumbien

DAS LEBEN GEHT WEITER

Es war ein kühler Morgen, als die ersten Anzeichen der Morgendämmerung zu sehen waren. In einer warmen Umgebung durchlitt eine Mutter die qualvollen Schmerzen der Geburt. Die Stunden vergingen langsam in diesem bescheidenen Landhaus. Im hinteren Teil des Raumes war die Gestalt einer Hebamme zu erkennen, die durch ihre Anstrengungen ins Schwitzen gekommen ist. Schließlich, in den frühen Morgenstunden, wurde Rosulita geboren. Sie schrie laut auf bei ihrem ersten Kontakt mit der Außenwelt. Sie war zugleich unruhig und voller Leben. Doch kurz nach der Geburt ihres Kindes wurde ihre Mutter – die bereits vier Kinder hatte – sehr krank und starb bald darauf. Das Leben ging weiter, voller unerwarteter Überraschungen.

Als Rosulita vier Jahre alt war, gab ihr Vater sie einer Lehrerin. Dies hinterließ in ihr tiefe Traurigkeit und Verwirrung, da sie eine solche Handlung von ihrem eigenen

Vater niemals erwartet hätte. Doch mutig versuchte sie, sich an ihr neues Leben anzupassen.

Die Zukunft hielt weitere Herausforderungen für sie bereit. Im Alter von elf Jahren floh sie wegen Bedrohungen aus ihrer Heimatstadt. Mit nur wenig Ersparnissen reiste sie in die Stadt Cali, Kolumbien, wo sie auf der Suche nach Arbeit mit Rassendiskriminierung konfrontiert wurde. Diese Jahre waren besonders schwer, und mit dreizehn bekam sie ihr erstes Kind; mit siebzehn ihr zweites; und mit zwanzig ihr drittes.

Als gläubige Frau durchlebte sie jede Phase ihres Lebens mit Liebe, Mut und Widerstandskraft. Im Erwachsenenalter nahm sie das Evangelium an und heiratete, was ihr für eine Zeit lang Glück brachte. Doch das Schicksal traf sie erneut hart: An einem

Sommerabend verschwand ihr Ehemann spurlos. Die Einsamkeit und die Qual seines Verschwindens zu überwinden, war für sie äußerst schwierig. Zwanzig Jahre lang suchte sie nach ihm, in der festen Überzeugung, dass er entführt worden war. Schließlich, nach zwei Jahrzehnten des Wartens, erhielt sie die Bestätigung seines Todes. Nach diesem herzerreißenden Ereignis folgte eine weitere Prüfung: Ihre jüngste Tochter wurde mit einer unheilbaren Krankheit diagnostiziert und litt sechs Jahre lang, bevor sie verstarb.

Trotz all dieser schmerzhaften Erlebnisse ließ sich Rosulita, inzwischen eine lebensfrohe ältere Frau, nicht von Leid und Einsamkeit in die Gleichgültigkeit stürzen. Stattdessen lernte sie, ihre emotionalen Wunden zu heilen, und fand Trost am Fuße des Kreuzes auf Golgatha.

Einsamkeit durch den Verlust eines Kindes

Wie bereits erwähnt, kann Einsamkeit jeden Menschen in jeder Lebensphase treffen. Der inspirierte Text erinnert uns daran: „Kinder sind ein Erbe des Herrn“ ... „Kinder werden den

Eltern als ein kostbares Gut anvertraut, für das Gott eines Tages Rechenschaft fordern wird.“ – Das adventistische Heim, S. 159, 161. Doch seit der Sünde ist die Menschheit von Wehmut umhüllt. Fast jeder Familienhaushalt sieht sich mit der Herausforderung konfrontiert, ein krankes Kind zu haben – sei es durch Krebs, Schlaganfall, Multiple Sklerose oder ansteckende Krankheiten wie Affenpocken oder Atemwegserkrankungen wie COVID-19. Solche Leiden können das Leben in kürzester Zeit erschüttern.

Die Dienerin des Herrn schreibt: „Satan ist der Urheber von Krankheit, und der Arzt kämpft gegen sein Werk und seine Macht. Krankheiten des Geistes sind überall verbreitet.“ – Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, Bd. 1, S. 12.

Auch das Wort Gottes hebt hervor, dass König David ein Mann nach Gottes Herzen

war (vgl. Apostelgeschichte 13,22). Er war demütig, rücksichtsvoll, treu, respektvoll und hilfsbereit. Doch in einem Moment der Schwäche verfiel er der Lüge und dem Ehebruch und ließ sogar einen treuen Soldaten, Uria, töten, um seine Sünde zu verbergen.

Aber obwohl jede Sünde Konsequenzen hat, rettete Gott David vor der völligen Zerstörung (vgl. Johannes 15,14-17). Er sandte den Propheten Nathan, um ihm eine Botschaft zu überbringen, die ihn zum Nachdenken und zur Reue führen sollte (vgl. 2. Samuel 12,7-25). In Römer 5,20 heißt es: „Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden.“ (SCH2000) „Ein ganzes Jahr nach seinem Fall lebte David in scheinbarer Sicherheit; es gab kein äußeres Zeichen von Gottes Missfallen.“ – Patriarchen und Propheten, S. 723. Doch nach dieser Zeit göttlicher Barmherzigkeit wurde das Kind schwer krank.

Dies waren entscheidende Momente im königlichen Haus. Drinnen lag ein Mann ausgestreckt auf dem Boden, fastend und in Sackkleid gehüllt, klagend und Tränen vergießend. Er hatte viele finanzielle Mittel, um die besten Ärzte für seinen Sohn zu engagieren. Viele wurden herbeigerufen, aber keiner konnte den kleinen Jungen heilen. Diese Krankheit war anders – eine, die nur Gott umkehren konnte. Tage und Stunden vergingen ohne eine erfreuliche Nachricht, und am Ende der Woche starb sein Sohn.

Diese bittere Erfahrung einer Woche, die von tiefer Qual und Einsamkeit erfüllt war, wurde zu Davids Moment der Umkehr. Er gab sich Gott von ganzem Herzen hin, und Jesus wurde sein liebevoller Erlöser, wie es im Wort Gottes zum Ausdruck kommt. In Psalm 32,3-5 heißt es: „Als ich es verschwieg, da verfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn deine Hand lag schwer auf mir Tag und Nacht, sodass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird. Da bekannte ich dir meine Sünde und verberg meine Schuld nicht; ich sprach: »Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen!« Da vergabst du mir meine Sündenschuld.“ (SCH2000)

In seinen Worten ist nur Frieden zu erkennen. Es gibt keine Anklagen gegen Gott, keine Klagen über die Ungerechtigkeiten des Lebens. Er gibt niemandem die Schuld, nicht einmal der Mutter seines Sohnes, wie es in manchen Fällen üblich ist. Er quälte sich nicht weiter mit Selbstvorwürfen wegen seiner großen Sünde. Zu den Füßen seines Erlösers lernte er, um Vergebung zu bitten, zu vergeben und sich selbst zu vergeben. Er füllte seinen Krug mit frischem Wasser und reinem Öl und fand Erfüllung in der göttlichen Gnade.



Einsamkeit durch den Verlust von Besitz und Freunden

Aber das Leben geht weiter, und die Welt erlebt weiterhin Unruhen und Kriege. Täglich sterben Tausende durch Konflikte in ihren Ländern. Die Bibel bestätigt dies in Jeremia 31,15-17: „ So spricht der HERR: Eine Stimme wird in Rama gehört, bitterliches Klagen und Weinen: Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen wegen ihrer Kinder, weil sie nicht mehr sind! So spricht der HERR: Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen! Denn es gibt noch einen Lohn für deine Mühe, spricht der HERR; denn sie sollen aus dem Land des Feindes zurückkehren. Ja, es gibt Hoffnung für deine Zukunft, spricht der HERR, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren!“

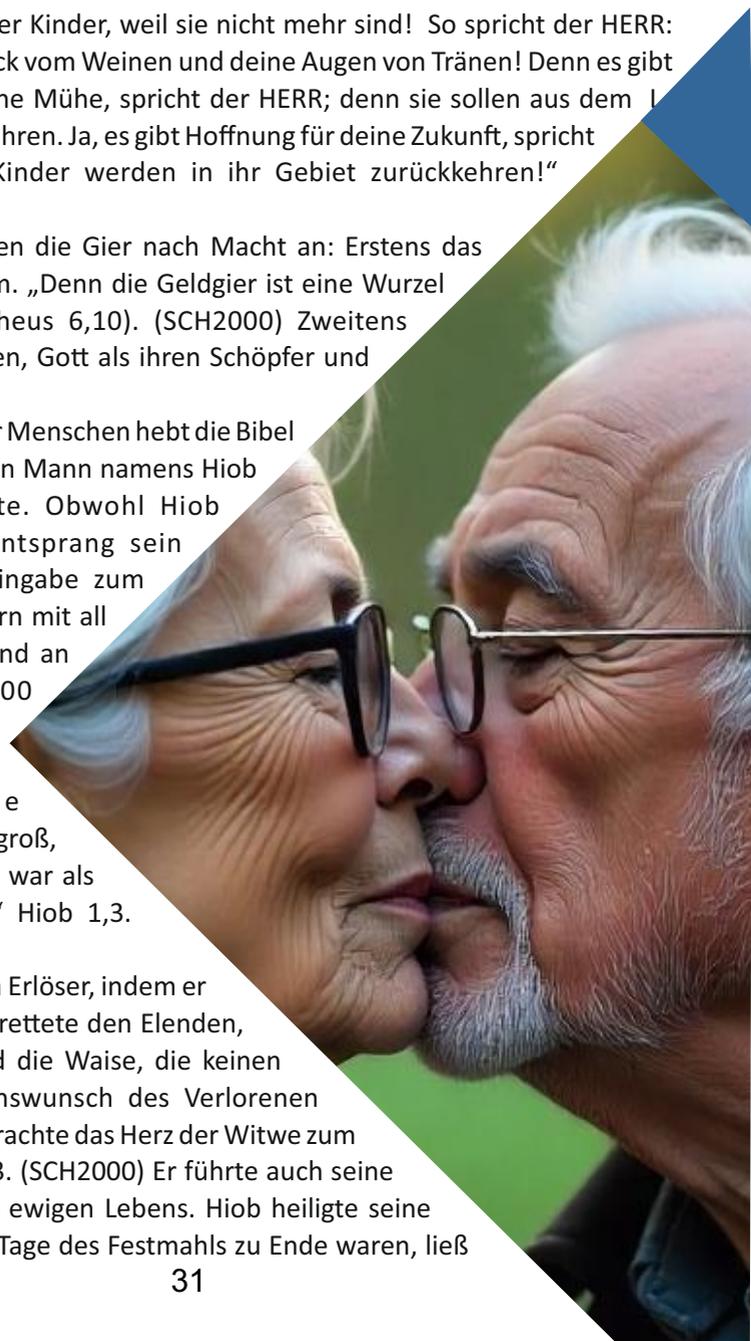
(SCH2000)

Zwei Hauptgründe treiben die Gier nach Macht an: Erstens das Verlangen nach Reichtum. „Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen“ (1. Timotheus 6,10). (SCH2000) Zweitens vergessen viele Menschen, Gott als ihren Schöpfer und Erhalter zu ehren.

Trotz der Existenz gieriger Menschen hebt die Bibel einen sehr wohlhabenden Mann namens Hiob hervor, der in Uz lebte. Obwohl Hiob materiell reich war, entsprang sein wahres Glück seiner Hingabe zum Dienst. Er ehrte den Herrn mit all seinen Besitztümern: „und an Herden besaß er 7 000 Schafe, 3 000 Kamele, 500 Joch Rinder und 500 Eselinnen; und seine Dienerschaft war sehr groß, sodass der Mann größer war als alle Söhne des Ostens.“ Hiob 1,3.

(SCH2000)

Hiob verherrlichte seinen Erlöser, indem er anderen half: „Denn ich rettete den Elenden, der um Hilfe schrie, und die Waise, die keinen Helfer hatte. Der Segenswunsch des Verlorenen kam über mich, und ich brachte das Herz der Witwe zum Jauchzen.“ Hiob 29,12-13. (SCH2000) Er führte auch seine Kinder auf den Weg des ewigen Lebens. Hiob heiligte seine Kinder: „Wenn dann die Tage des Festmahls zu Ende waren, ließ



Hiob sie holen und heiligte sie; er stand früh am Morgen auf und brachte Brandopfer dar für jeden von ihnen; denn Hiob sagte sich: Vielleicht könnten meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt haben! So machte es Hiob allezeit.“ Hiob 1,5. (SCH2000) Hiobs Zeugnis des Glaubens hielt selbst dann an, als er seinen materiellen Besitz, seine Kinder, seine Freunde, seine Arbeiter und seine Gesundheit verlor. Seine Erfahrungen dienen als Lehre für diejenigen, die ihr Leben dem Herrn weihen. In Zeiten der Prüfung entdecken viele eine tiefere Verbindung zu ihrem Schöpfer und gehen gestärkt aus ihren Kämpfen hervor. Gott wirkt Wunder in der wahren Bekehrung ihrer Seelen und erfüllt sie mit Freude und Frieden.

Gott verspricht allen älteren Männern und Frauen: „Und jeder, der Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meines Namens willen, der wird es hundertfältig empfangen und das ewige Leben erben.“ Matthäus 19,29. (SCH2000)

Gott lügt seine Kinder nicht an; Er erfüllt Sein Wort zu Seiner Zeit und auf Seine Weise. Er versichert: „Bis in [euer] Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu [eurem] Ergrauen will ich euch tragen. Ich habe es getan, und ich will auch fernerhin [euch] heben, tragen und erretten.“ Jesaja 46,4. (SCH2000)

Hiob empfing sein Erbe sowohl in diesem Leben als auch im kommenden. Daher müssen geliebte Großeltern verstehen, dass Gott seine geliebten Kinder trägt und jeden Schmerz und jede Qual sieht – sei es durch Naturkatastrophen, Brände, Unfälle oder Verbrechen. Ohne solche Prüfungen würden wir möglicherweise nie wirklich erkennen, welch großer Gott der Liebe uns begleitet. Hiob lernte dies, denn seine schweren Zeiten bildeten ihn, gaben ihm Antworten auf seine Zweifel und bereiteten ihn durch den Heiligen Geist auf die Ewigkeit vor.

Zusammenfassend möchte ich betonen, dass unser himmlischer Vater den Tod Seines eigenen Sohnes aus Liebe zu euch, liebe älteren Glaubensgeschwister, erlitten hat. Ebenso erlebte Jesus die tiefe Einsamkeit der Trennung, als Er die Last der Sünden der Menschheit trug. Sie sind unser Vorbild – daher musst du deine Einsamkeit und deinen Schmerz am Fuß des Kreuzes von Golgatha niederlegen, so wie es Rosulita, König David und Hiob taten. Du bist mehr als ein Überwinder und siegreich durch die Kraft, die von Gott kommt. „Der HERR wird es für mich vollbringen! HERR, deine Gnade währt ewiglich; das Werk deiner Hände wirst du nicht im Stich lassen!“ Psalm 138,8. (SCH2000) Amen

Wesley Alves Gomes
Brasilien/Spanien

EIN ERBE FÜR DEN HERRN

Diese Betrachtung enthält eine wertvolle Lehre, die möglicherweise oft übersehen wird. Damit das Thema klar verständlich wird, ist es wichtig, zunächst folgende Frage zu beantworten: **Was bedeutet es, ein Verwalter zu sein?**

Bitte nehmt Euch einen Moment Zeit, um darüber nachzudenken und eure Gedanken dazu zu teilen, bevor ihr mit der Lesung fortfahrt.

Es freut mich, Euch zu begrüßen: „die Gemeinde Gottes..., die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen, samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, sowohl bei ihnen als auch bei uns: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“ (1. Korinther 1,2-3).

Wir kommen zu dem Schluss, dass ein Verwalter jemand ist, der die Güter eines anderen betreut. Dies ist lediglich eine kurze Antwort; um ein klares Bild zu

erhalten, lesen wir, was die inspirierte Schrift sagt: „Was allem ordentlichen Geschäftsgebaren und wahrem Erfolg zugrunde liegt, ist die Anerkennung des göttlichen Eigentumsrechtes. Der Schöpfer aller Dinge ist der ursprüngliche Besitzer; wir sind seine Haushalter. Alles, was wir haben, ist uns von ihm anvertraut, damit wir es seiner Weisung gemäß verwenden. ... Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht: Wir sind Haushalter, denen Gott Gaben und Gelegenheiten geschenkt und die er in die Welt gestellt hat, damit sie durch ihn ein bestimmtes Werk verrichten.“

„Das Geld ist nicht unser Eigentum. Häuser, Grundstücke, Bilder, Möbel, Kleidung und Reichtum gehören uns nicht. Wir sind Pilger und Fremdlinge und haben nur auf die Dinge ein Anrecht, die für Gesundheit und Lebensunterhalt notwendig sind. ... Unsere zeitlichen Segnungen wurden uns anvertraut, um zu prüfen, ob uns ewige Reichtümer anvertraut werden können.“ (Ein glückliches Heim, S. 250).

Mit diesen Hintergedanken wird die Lesung leichter zu verstehen sein.

Die Mittel gehören dem Herrn

Von Adam an bis heute hat Gott das Eigentum des Menschen beansprucht, denn alle Besitztümer, die wir genießen, sind das Resultat seiner Güte. Wir geben Gott unsere Erstlingsfrüchte, Zehnten und Gaben als Anerkennung seiner Souveränität. Es gibt eine hohe Verantwortung, welche von vielen, die zwar ein Glaubensbekenntnis abgelegt haben, nicht erfüllt wird. Wenn sie sich dem Ende ihrer Gnadenzeit nähern, verteilen sie ihre Güter (Häuser, Grundstücke, Geld usw.) auf eine Weise, die Gott nicht ehrt.

Es gibt klare Anweisungen zu diesem Thema: „Wir haben Alte unter uns, deren Bewährungszeit nahezu abgeschlossen ist. Weil uns aber weitsichtige Männer fehlen, die die im Besitz der Alten befindlichen Mittel für Gottes Werk zu sichern vermögen, gehen sie in die Hände der Diener Satans über. Diese Mittel waren ihnen nur von Gott geliehen und sollten ihm zurückgegeben werden. Wenn diese Geschwister von der Bühne des Lebens abtreten, verfügen sie in neun von zehn Fällen über Gottes Eigentum in einer Weise, die ihm nicht zur Ehre gereicht; denn nichts wird von ihrem Eigentum jemals in des Herrn Schatzkammer fließen. ... Oftmals dient der Kindern und Enkelkindern hinterlassene Besitz nur zu deren Schaden. Diese lieben weder Gott noch seine Wahrheit, und so gehen diese Hinterlassenschaften, die alle Gottes Eigentum sind, in die Gewalt Satans über. Wenn es darum geht, Mittel zu erwerben, so ist Satan sehr viel wachsamer, scharfsichtiger und geschickter als unsere Geschwister, die des Herrn Eigentum für sein Werk sichern sollen, ... dass sie als treue Diener im Werke Gottes dafür verantwortlich sind, in diesen Angelegenheiten klug zu handeln und dem Herrn sein Eigentum zu sichern.“ (Sch, Band 1, S. 511.512).

„Diejenigen, die ihr Gewissen damit beruhigen wollen, dass sie ihr Vermögen ihren Kindern vermachen oder es dem Werke Gottes vorenthalten und es ungläubigen, leichtsinnigen Kindern in die Hand geben, die es vergeuden oder horten und anbeten, werden vor Gott Rechenschaft dafür ablegen müssen. Sie sind untreue Haushalter über des Herrn Geld.“ (Zeugnisse für die Gemeinde Band 3, S. 128). Diese Zitate von Ellen G. White, wie viele andere, die denselben Punkt behandeln, mögen hart und unangenehm erscheinen, denn sie scheinen uns dazu zu drängen, nicht in erster Linie auf unsere Familie, sondern auf die Gemeinde zu achten. Aber wir müssen einige Aspekte des Erbrechts betrachten, die Ellen G. White bei der Formulierung dieser Grundsätze verwendet hat.

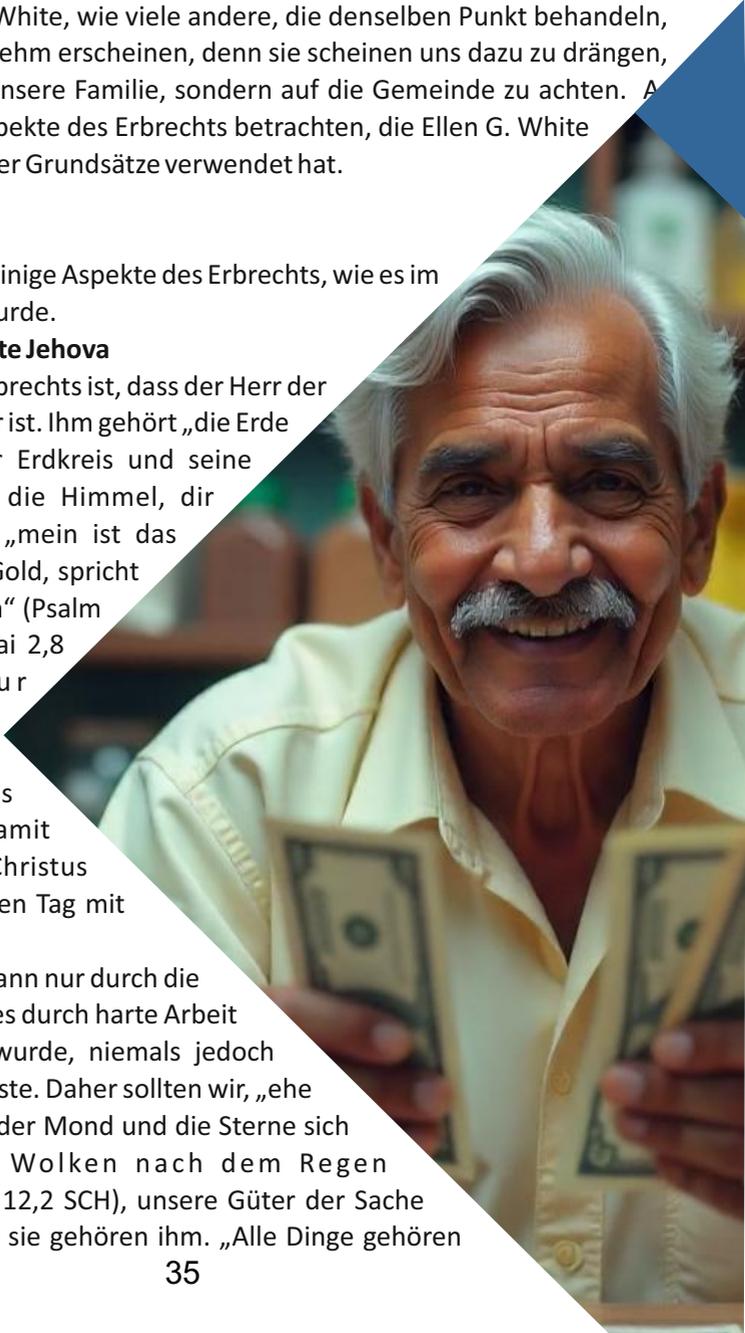
Elemente des Erbrechts

Betrachten wir zunächst einige Aspekte des Erbrechts, wie es im Volk Israel angewendet wurde.

a. Das Erbe gehörte Jehova

Das Hauptelement des Erbrechts ist, dass der Herr der ursprüngliche Eigentümer ist. Ihm gehört „die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner“, „dein sind die Himmel, dir gehört auch die Erde“, „mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der Herr der Heerscharen“ (Psalm 24,1; Psalm 89,12; Haggai 2,8 SCH). „Wir sind nur Verwalter Gottes. Das Geld, das durch unsere Hände geht, gehört uns nicht. Beim Umgang damit sollten wir mit Jesus Christus zusammenarbeiten“ (Jeden Tag mit Gott, S. 349).

Wenn Du etwas besitzt, dann nur durch die Gabe Gottes, auch wenn es durch harte Arbeit und Kämpfe erworben wurde, niemals jedoch aufgrund eigener Verdienste. Daher sollten wir, „ehe die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne sich verfinstern und die Wolken nach dem Regen wiederkehren“ (Prediger 12,2 SCH), unsere Güter der Sache des Herrn widmen, denn sie gehören ihm. „Alle Dinge gehören



Gott. Alles Gedeihen, dessen wir uns erfreuen, ist die Folge göttlichen Segens. Gott ist der große und gütige Geber“ (Zeugnisse für die Gemeinde Band 4, S. 517).

b. Das Erbe war an Bedingungen geknüpft

In biblischen Zeiten war der Erstgeborene der Haupterbe und derjenige, der das Oberhaupt der Familie wurde. Er erbte das Doppelte im Vergleich zu seinen Brüdern, erhielt einen besonderen Segen. Das Alte Testament zeigt zwei Erstgeborene, die ihr Erbrecht aufgrund von Untreue verloren: Esau und Ruben (vgl. 1. Mose 25,27-34; 49,3.4). Eine andere Möglichkeit war, das Erbe zu verschwenden, wie im Fall des verlorenen Sohnes.

Es gab Bedingungen, um das Erbe zu erhalten, und die wichtigste war Treue. Das spanische Zivilgesetzbuch nennt Gründe, um eine Person zu enterben (z.B. Vernachlässigung, Veruntreuung, Beleidigungen). Leider stellen einige die Mittel, die ihnen von Gott anvertraut wurden, „damit sie seinem Werk dienen, in die Hände gottloser Menschen. Nur weil sie seine Verwandten sind? Sie haben keine Liebe zu Gott und zur Wahrheit, und deshalb gehen diese Mittel, die alle dem Herrn gehören, in die Hände des Satans über, um von ihm bearbeitet zu werden“ (Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Band 1, S. 512).

c. Das Erbe sollte nicht den Stamm verlassen

4. Mose 36,9 sagt: „und damit nicht ein Erbteil von einem Stamm zu einem anderen Stamm übergeht, sondern jeder unter den Stämmen der Kinder Israels an seinem Erbteil festhält.“ Die Absicht dieses Gebots war es, das Erbe der Stämme zu schützen und sicherzustellen, dass es den ursprünglichen Empfängern zugutekommt.

Wenn Ellen G. White sagt: „indem sie ihr Vermögen testamentarisch ihren Kindern hinterlassen und verhindern, dass es der Sache Gottes zugutekommt, und es in die Hände von ungläubigen und verantwortungslosen Kindern gelangen lassen, damit sie es verschwenden oder anhäufen und es anbeten“, drückt sie damit aus, dass das Erbe an einen anderen Stamm geht und folglich nicht im Volk Gottes bleibt.

Sich die Güter anzueignen, die Gott uns anvertraut hat, ist ein schwerer Fehler; viele kennen die Prinzipien der Wahrheit, aber in diesem Punkt machen sie nicht das Wort Gottes zu ihrem Leitfaden, und was dem Stamm (der Gemeinde) Gottes gehört, wird an andere Stämme weitergegeben. Wir sind Reformatoren, und es ist unsere Pflicht, die Verfügung über „unsere“ Güter so zu handhaben, wie Gott es festgelegt hat, und nicht einem System zu folgen, das der Feind erfunden hat.



d. Die Kinder der Nebenfrauen erhielten kein Erbe

Kann ich mich entscheiden, meinen Kindern, Enkeln oder Verwandten kein Erbe zu hinterlassen? Fühlt euch nicht unter Druck gesetzt, ein Erbe zu hinterlassen; versteht die Gründe, warum Gott diese Richtlinien gegeben hat. Denkt daran, dass Zeiten kommen werden, in denen „die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich krümmen“ (Prediger 12,3). Bevor dieser Moment jedoch kommt, gibt es klare Anweisungen von Gott, die befolgt werden müssen.

Die Kinder der Nebenfrauen erhielten kein Erbe, aber sie wurden nicht im Stich gelassen; sie erhielten Gaben. 1. Mose 25,6 sagt: „Aber den Söhnen, die er von den Nebenfrauen hatte, gab Abraham Geschenke... während er noch lebte ...“. Isaak, der rechtmäßige Sohn, war der Erbe Abrahams; in ihm sollten die Verheißungen des Bundes vom verheißenen Land bis hin zu Christus weitergeführt werden. Abraham jedoch hinterließ den Kindern, die er mit den Nebenfrauen hatte, Geschenke, damit sie ein sicheres Leben führen konnten.

Die Kinder christlicher Reformatoren sind keine Kinder von Nebenfrauen, aber leider – und ich betone dies mit großer Traurigkeit – folgen viele Kinder nicht den Schritten ihrer Eltern und machen Christus nicht zu ihrem persönlichen Heiland. Aber das ist kein Grund, sie ohne Geschenke oder Gaben zu lassen. E. G. White schreibt: „Wenn Eltern ihren Kindern während ihrer Lebenszeit beistehen würden, sich selbst zu helfen, wäre das bei weitem besser, als ihnen beim Tode eine große Summe zu hinterlassen.“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S. 132).

Das Erbe gehört dem Volk der Verheißung (der Gemeinde), aber Gott hat Bedingungen festgelegt, nach denen Kinder Geschenke erhalten sollten: „Während die Eltern noch bei klarem Verstand sind und gutes Urteilsvermögen besitzen, sollten sie... über ihr Eigentum verfügen. Haben sie Kinder, die mit Schwierigkeiten oder Armut zu kämpfen haben und die vernünftigen Gebrauch von dem Geld machen werden, sollten sie bedacht werden. Wenn sie aber ungläubige Kinder haben, die genug an den Gütern dieser Welt besitzen und die der Welt dienen, dann sündigen sie gegen den Meister, der sie zu seinen Haushaltern machte, wenn sie ihr Vermögen in deren Hände legen, bloß weil es ihre Kinder sind.“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S. 131).

e. Das Erbe für den nächsten Verwandten

Dieses Prinzip ist in 4. Mose 27,8-11 festgehalten: „Und sprich zu den Kindern Israels so: Wenn jemand stirbt und keinen Sohn hat, so soll er sein Erbteil auf seine Tochter übergehen lassen. Und wenn er keine Tochter hat, so sollt ihr sein Erbteil seinen Brüdern geben. Und wenn er keine Brüder hat, so sollt ihr sein Erbteil den Brüdern seines Vaters geben. Wenn aber sein Vater keine Brüder hat, so sollt ihr sein Erbteil dem nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlecht geben, damit er es erbt. Das

soll den Kindern Israels eine Rechtssatzung sein — so, wie der Herr es Mose geboten hat.“

Es gibt eine gewisse Verbindung zu dem genannten „Löser“ in 3. Mose 25,25; dieser Löser war derjenige, der Güter oder sogar eine Person auslösen sollte. Das Buch Rut erzählt eine solche Geschichte. Jehova ist der große nächste Verwandte seines Volkes, er war es, der sein Volk auslöste, eine vollständige Erlösung, denn der gezahlte Preis war vollständig. Es gibt ältere Menschen, die keine Kinder oder Verwandten haben, und ihr Vermögen sollte dem nächsten Verwandten, dem „Löser“, übergeben werden, demjenigen, der ihr Leben ausgelöst hat. Es muss folgendes verstanden werden: „ehe irgendetwas von unserem Verdienst verbraucht wird, sollten wir den Teil, den er beansprucht, nehmen und ihm darbringen.“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S. 518).

Über den nächsten Verwandten wird uns gesagt: „Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und Mutter.“ (Markus 3,35).

Es ist ein heiliges Thema

Dieses Thema kann eine defensive Haltung hervorrufen und zu Verärgerung führen, denn es wird angenommen, dass die Gemeinde das Vermögen abverlangt, aber hier wird ein „Es steht geschrieben“ oder ein „So spricht der Herr“ präsentiert. Was Ellen G. White geschrieben hat, entspricht im Wesen den Prinzipien des Erbrechts.

Einige ziehen es vor, nicht über diesen Punkt zu reden; andere sprechen mit beschönigenden Worten, um nicht zu beleidigen. Ellen G. White schreibt: „Viele bekunden in diesem Punkt ein unnötiges Zartgefühl. Sie tun so, als ob sie auf verbotenem Wege gingen, wenn sie mit Bejahrten oder Kranken über die Eigentumsfrage sprechen, um zu erfahren, welche Verfügung diese zu treffen gedenken. Aber diese Pflicht ist gerade so heilig, wie die Pflicht, das Wort zu verkündigen und Seelen zu retten.“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S. 520).

Es sollte keinen Zweifel geben, diesen Punkt anzusprechen, denn der Feind hat keine Bedenken, die Kinder Gottes dazu zu bringen

1. zu behaupten, dass alles, was sie haben, ihnen gehört, als hätten sie ihren Besitz durch eigene Kraft erlangt.
2. ihre Güter in die Hände ihrer Kinder zu legen. „Aber viele legen ihre Mittel in die Hände ihrer Kinder, ihre Verantwortung für ihre eigene Haushalterschaft. [...], weil Satan sie dazu veranlasst.“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S. 128).
3. die Ansprüche Gottes auf alles, was sie haben, zu übersehen und einen Kurs einzuschlagen, der sich als verhängnisvoll für sie und ihre geliebten Kinder erweist. „Geld,



das Kindern vermacht wird, erweist sich oft als Wurzel der Bitterkeit. [...] Anstatt dass die hinterlassenen Güter Dankbarkeit und Ehrfurcht im Andenken erwecken, schaffen sie Unzufriedenheit, Murren, Eifersucht und Unehreerbietigkeit. Brüder und Schwestern, die bisher in Frieden miteinander leben, werden oftmals uneins. Trennungen in der Familie haben häufig ihren Ursprung in ererbtem Vermögen.“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S. 131).

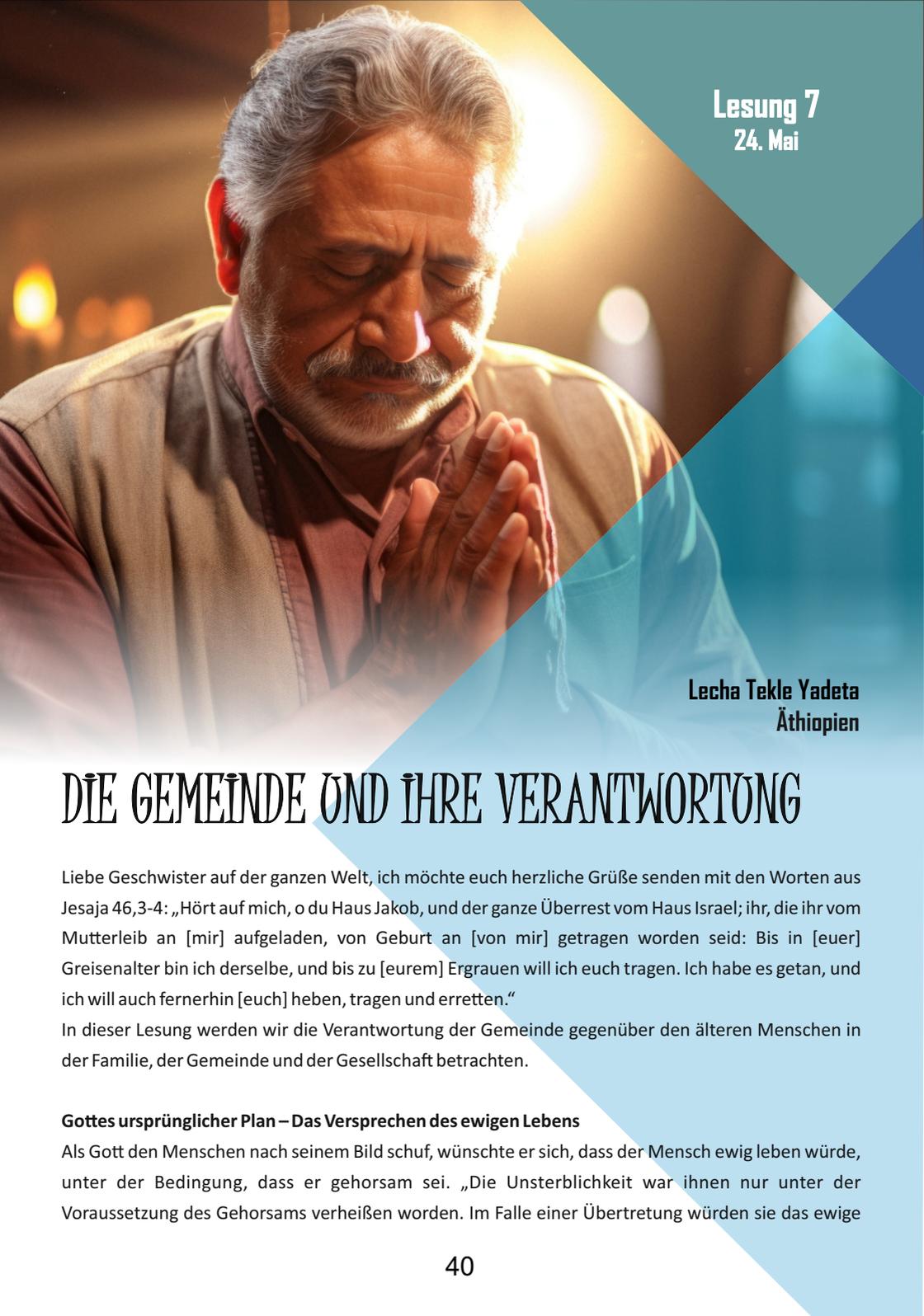
Eine kurze Empfehlung

Psalm 71 ist bekannt als das Gebet, in dem David den Herrn bittet, ihn auch im hohen Alter nicht zu verlassen; David sah, dass die meisten älteren Menschen um ihn herum verlassen wurden und einige dem Spott und der Schande ausgesetzt waren. Bitte lest die Worte in Psalm 71,9.17.18. Diese bittenden Worte wurden von derselben Sorge ausgelöst, die viele ältere Menschen heute haben. Es ist die Pflicht der Gemeinde, sich um diejenigen zu kümmern, die ihr Leben jahrelang mit der Gemeinde verbunden haben, indem sie ihnen ein würdiges und ehrenwertes Alter ermöglichen, auch wenn sie geschwächt und weniger fähig sind, sollten sie mit zärtlicher Liebe respektiert werden.

Als treue Verwalter handeln

Die Zeit, wenn „die silberne Schnur zerreißt ... und der Staub wieder zur Erde zurückkehrt...“ (Prediger 12:6, 7), wird für viele noch kommen, aber es wird dringend empfohlen, dass "Christen [...] die Regelung der Verteilung ihrer Mittel nicht vernachlässigen, [...] sie sollen ihre Angelegenheiten so ordnen, dass sie, wenn sie [...] die Möglichkeit hätten, bei der Regelung mitzureden, sich so entscheiden würden, wie sie es getan hätten [...] Sie wissen nicht, wie bald ihre Bewährungszeit zu Ende sein wird; [...] und ihre Güter werden in einer Weise verteilt, die sie nicht gebilligt hätten. Sie machen sich der Nachlässigkeit schuldig; sie sind untreue Verwalter." (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S. 127).

Verschließe deine Ohren nicht vor dieser Wahrheit; suche nicht nach Ausreden, um die selbstsüchtigen Wünsche des Herzens zu verbergen; gib Gott nicht nur einen kleinen Teil dessen zurück, was dir anvertraut wurde, denn das ist die schlimmste Art von Diebstahl. Es würde bedeuten, Gott zu berauben, und zwar nicht nur im Leben, sondern auch im Tod. Lasst uns Schätze sammeln im Himmel, denn „wo unser Schatz ist, da wird auch unser Herz sein“. Amen.



Lesung 7
24. Mai

Lecha Tekle Yadeta
Äthiopien

DIE GEMEINDE UND IHRE VERANTWORTUNG

Liebe Geschwister auf der ganzen Welt, ich möchte euch herzliche Grüße senden mit den Worten aus Jesaja 46,3-4: „Hört auf mich, o du Haus Jakob, und der ganze Überrest vom Haus Israel; ihr, die ihr vom Mutterleib an [mir] aufgeladen, von Geburt an [von mir] getragen worden seid: Bis in [euer] Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu [eurem] Ergrauen will ich euch tragen. Ich habe es getan, und ich will auch fernerhin [euch] heben, tragen und erretten.“

In dieser Lesung werden wir die Verantwortung der Gemeinde gegenüber den älteren Menschen in der Familie, der Gemeinde und der Gesellschaft betrachten.

Gottes ursprünglicher Plan – Das Versprechen des ewigen Lebens

Als Gott den Menschen nach seinem Bild schuf, wünschte er sich, dass der Mensch ewig leben würde, unter der Bedingung, dass er gehorsam sei. „Die Unsterblichkeit war ihnen nur unter der Voraussetzung des Gehorsams verheißen worden. Im Falle einer Übertretung würden sie das ewige

Leben verwirren und an eben dem Tage zum Tode verurteilt werden“ (Patriarchen und Propheten, S. 37). Als Folge der Sünde jedoch erklärte der Herr: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden (1.Mose 3,17-19)“ (Patriarchen und Propheten, S. 36). Doch wir können die Weisheit Gottes erkennen, als er den Menschen davon abhielt, vom Baum des Lebens zu essen und indem er unser Leben auf dieser Erde verkürzte.

Eine Gesellschaft besteht aus Menschen verschiedener Altersgruppen. Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit, wichtige Lektionen von den Ältesten in der Gesellschaft zu lernen. Ältere Menschen besitzen wertvolle Weisheit und Lebenserfahrung. „Denn frage doch das frühere Geschlecht und beherzige das, was ihre Väter erforscht haben!“ (Hiob 8,8). Stellen wir uns einmal vor, wie eine Welt ohne ältere Menschen aussehen würde, wir können die Nachteile einer solchen Gesellschaft sehen. Das Gleiche gilt für eine Gemeinde ohne ältere Mitglieder.

Wenn Menschen altern, erfahren ihre Körper gewisse Einschränkungen. Nicht jeder hat das Privileg, sein irdisches Leben so zu beenden wie Mose. „Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb; seine Augen waren nicht schwach geworden, und seine Kraft war nicht gewichen.“ (5. Mose 34,7). Die Muskeln verlieren an Kraft, die Knochen werden schwächer. Zum Beispiel lesen wir: „Und es geschah, als Isaak alt war und seine Augen dunkel wurden, sodass er nicht mehr sehen konnte, ...“ (1. Mose 27,1). Salomo beschreibt in seiner Weisheit ältere Menschen in sprichwörtlicher Sprache und zeigt, wie im Alter die Organe des Körpers an Vitalität verlieren und Schwäche erfahren: „zu der Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich krümmen (Wirbelsäule) und die Müllerinnen aufhören zu arbeiten, weil sie zu wenige geworden sind, und wenn trübe werden, die aus dem Fenster schauen (Augen); wenn die Türen zur Straße hin geschlossen werden und das Klappern der Mühle leiser wird (Ohren), wenn man aufsteht beim Vogelgezwitscher (Schlafmangel) und gedämpft werden die Töchter des Gesangs; wenn man sich auch vor jeder Anhöhe fürchtet und Schrecknisse auf dem Weg sieht; wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich mühsam fortschleppt und die Kaper versagt— denn der Mensch geht in sein ewiges Haus, und die Trauernden gehen auf der Gasse umher“ (Prediger 12,3-5). Dies ist eine Situation, in der sowohl die Kinder als auch die Gemeinde Christi liebevoll eingreifen können, um sich um sie zu kümmern. Es ist wichtig zu betonen, dass dies eine bedeutsame Aufgabe ist.

Gottes Vorhersehung für die Sorge um die Älteren

In unserem gefallenem Zustand hat der Herr vorgesehen, dass die Mitglieder der menschlichen Familie füreinander sorgen, besonders am Anfang und am Ende des Lebens. Natürlicherweise kümmern sich Eltern um ihre Kinder. Das Gegenteil geschieht jedoch oftmals, wenn Eltern altern und beginnen, Hilfe zu benötigen. Wenn dies geschieht, schließt sich der Kreis der Fürsorge. Doch in einigen Fällen werden ältere Menschen seltsamerweise von ihren Kindern und sogar von der Gemeinde vernachlässigt. Als Folge dessen durchleben sie schwere Zeiten kurz vor dem Ende ihres irdischen Lebens.

Das Verständnis des fünften Gebots

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein

Gott, dir gibt!“ (2. Mose 20,12). Wir danken Gott für dieses fünfte Gebot, das erste Gebot auf der zweiten Tafel. Eine der besten Möglichkeiten, wie wir unsere Eltern und andere ältere Menschen ehren können, ist es, sich um sie zu kümmern, wenn es ihnen schwerfällt, für sich selbst zu sorgen. „Das fünfte Gebot verlangt von den Kindern nicht nur Dankbarkeit, Unterordnung und Gehorsam den Eltern gegenüber, sondern auch Liebe und fürsorgliche Rücksichtnahme. Sie sollen ihnen die Mühsal erleichtern, auf ihren guten Ruf bedacht sein sowie im Alter für sie sorgen und ihnen Freude machen. Das Gebot schließt aber auch Achtung vor Predigern, vor der Obrigkeit und allen anderen ein, denen Gott Autorität übertragen hat“ (Patriarchen und Propheten, S. 282).

Die Familie ist die Hauptquelle der Kommunikation und Befriedigung der Bedürfnisse älterer Menschen. Sich um sie zu kümmern, ist ein Ausdruck von Fürsorge sowie Treue und trägt zu ihrem psychischen Gleichgewicht bei. Sehen wir uns einige Beispiele im Alten und Neuen Testament an: „Und Abraham verschied und starb in gutem Alter, alt und lebenssatt, und wurde zu seinem Volk versammelt. Und seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle Machpelah auf dem Acker des Ephron, des Sohnes Zoars, des Hetiters, Mamre gegenüber“ (1. Mose 25,8-9). „Und Isaak verschied und starb und wurde zu seinem Volk versammelt, alt und lebenssatt; und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn“ (1. Mose 35,29).

Der Herr Jesus und seine Mutter Maria

„Als nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabeistehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Darauf spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich“ (Johannes 19,26-27). „Als Christus seine Augen über die Menge gleiten ließ, die das Kreuz umstand, erregte eine Person seine besondere Aufmerksamkeit. Am Fuße des Kreuzes stand, von Johannes gestützt, seine Mutter. Ihr wäre es unerträglich gewesen, würde sie ihrem Sohn ferngeblieben sein. Als Johannes sah, daß das Ende Jesu nahe war, hatte er Maria wieder zum Kreuz gebracht. Der Heiland gedachte in seiner Sterbestunde der leidenden Mutter. Als er in ihr kummervolles Angesicht blickte und dann seine Augen auf Johannes richtete, sagte er zu ihr: „Frau, siehe, das ist dein Sohn!“ Und zu Johannes gewandt, sprach er: „Siehe, das ist deine Mutter!“ (Der Messias, S. 606).

„Johannes verstand diese Worte seines Herrn und übernahm die ihm aufgetragene Pflicht. Er führte Maria sogleich in sein Haus und sorgte von Stund an mit rührender Liebe für sie. Welch ein mitleidvoller, liebender Heiland! In seiner unbeschreiblichen körperlichen Qual und in seinem seelischen Schmerz dachte er fürsorglich an seine Mutter. Er hatte keinerlei Mittel, die ihr Wohlergehen sichergestellt hätten; aber er hatte einen Platz im Herzen seines Jüngers, und diesem vertraute er seine Mutter als kostbares Vermächtnis an. Damit gab er seiner Mutter das, was sie am dringendsten brauchte — die zärtliche Liebe eines Menschen, der ihr zugetan war, weil sie Jesus liebte. Und indem er sie als anvertrautes kostbares Gut aufnahm, empfing Johannes selbst großen Segen; denn Maria erinnerte ihn beständig an seinen geliebten Meister“ (Das Leben Jesu, S. 752).



„Jesu vorbildliche Kindesliebe leuchtet in ungetrübtem Glanz durch das Dunkel aller Zeiten. Fast dreißig Jahre lang hatte Christus durch seine tägliche Arbeit geholfen, die Lasten der Familie zu tragen. Jetzt, in seiner Todesstunde noch, sorgte er für seine trauernde, verwitwete Mutter. Die gleiche Einstellung werden alle wahren Nachfolger des Herrn offenbaren. Wer Christus nachfolgt, wird es als eine Verpflichtung seines Glaubens ansehen, die Eltern zu achten und für sie zu sorgen. Wer Jesu Liebe im Herzen bewahrt, der wird es nicht versäumen, seinen Eltern aufmerksame Pflege zu gewähren und liebevolle Anteilnahme entgegenzubringen“ (Das Leben Jesu, S. 752).

Die Gemeinde und die Fürsorge für die Älteren

„Wenn irgend möglich, sollte es das Vorrecht der Mitglieder jeder Familie sein, ihre eigenen Verwandten zu versorgen. Ist dies unmöglich, wird es Aufgabe der Gemeinde und sollte sowohl als ein Vorrecht als auch als eine Pflicht angenommen werden.

Alle, die den Geist Christi aufweisen, werden den Schwachen und Alten liebevolle Aufmerksamkeit entgegenbringen“ (Auf den Spuren des großen Arztes, S. 160). Natürlich ist es ein Segen, ältere Menschen in der Gemeinde zu haben, aber je älter sie werden, desto schwerer fällt es vielen von ihnen, an den Gottesdiensten teilzunehmen. Dies kann ihre Geistlichkeit stark beeinträchtigen. Einige von ihnen haben möglicherweise zudem gesundheitliche und finanzielle Probleme.

Es gibt jedoch auch Menschen, die im Alter eine geistliche Wiedergeburt erleben. Dies zeigt, dass, obwohl der Körper schwach ist, der Geist erneuert werden kann. Ihre Beziehung zu Gott kann wachsen. Der Dienst der Gemeinde ist weitreichend. Der Apostel Jakobus sagt: „Eine reine und makellose Frömmigkeit vor Gott, dem Vater, ist es, Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen und sich von der Welt unbefleckt zu bewahren“ (Jakobus 1,27).

Fürsorge für ältere Mitarbeiter

„Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Person eines Alten ehren; und du sollst dich fürchten vor deinem Gott! Ich bin der Herr.“ (3. Mose 19,32). „Die Geschichte des Johannes liefert ein treffendes Beispiel dafür, wie Gott seine betagten Diener gebrauchen kann. Als Johannes



nach der Insel Patmos verbannt wurde, meinten viele, dass es nun mit seinem Wirken vorbei sei und er wie ein geknicktes Rohr zusammenbrechen werde. Aber der Herr hielt es für gut ihn noch länger zu gebrauchen. Obwohl Johannes von seiner früheren Wirkungsstätte verbannt war, hörte er doch nicht auf für Gottes Wahrheit zu zeugen. Selbst auf der Insel Patmos gewann er Freunde und Nachfolger Jesu.“ (Wirken der Apostel, 569).

„Man sollte den Stellvertretern Gottes: Predigern, Lehrern und Eltern Achtung erweisen, denn sie sind berufen, an Gottes Stelle zu sprechen und zu handeln. Wenn man ihnen Respekt entgegenbringt, ehrt man damit auch Gott“ (Wie führe ich mein Kind, S. 343). Um unseren geliebten älteren Menschen helfen zu können, ist es sehr wichtig, mit ihnen zu sprechen, um ihre Bedürfnisse besser zu verstehen und entsprechend handeln zu können. Auch die Gemeinde kann sich um die Älteren kümmern, beispielsweise durch:

- Hausbesuche: Wie alle Christen brauchen auch ältere Erwachsene die Gemeinschaft und Ermutigung anderer Gläubiger, um ihren Glauben zu stärken. Es ist wichtig, Mitglieder zu benennen, die die Älteren besuchen, die nicht in der Lage sind, an den Gottesdiensten teilzunehmen, um zu singen, zu beten und das Wort Gottes zu lesen. Es ist auch wichtig, sie in den Dienst einzubeziehen. Sie können Gebete anbieten, ihre Lebenserfahrungen teilen usw.
- Gottesdienste zu Hause veranstalten
- Finanzielle Unterstützung, wenn die Notwendigkeit besteht
- Gesundheitsfürsorge, insbesondere bei chronischen Krankheiten
- Bereitstellung von Mahlzeiten oder gemeinsames Kochen, Hilfe bei Hausreparaturen, Kleidung, Transport, Besuche, Einkäufe, Gartenarbeit, Wäsche waschen usw. Es können viele mögliche Formen der Hilfe hinzugefügt werden.

Schlussfolgerung

„Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die zu mir sprach: Schreibe: Glückselig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihren Mühen; ihre Werke aber folgen ihnen nach.“ (Offenbarung 14,13). „Gott ehrt die treuen Älteren. Es gibt Menschen auf unserer Erde, die über neunzig Jahre alt sind. In ihrer Schwäche sieht man das natürliche Ergebnis des Alters; aber sie glauben an Gott, und Gott liebt sie. Das Siegel Gottes ist auf ihnen, und sie werden zu denen gehören, von denen der Herr gesagt hat: ‚Selig sind die Toten, die im Herrn sterben.‘ Mit Paulus können sie sagen: ‚Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt. Hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird; nicht aber mir allein, sondern allen, die seine Erscheinung lieb haben.‘ Es gibt viele, deren graue Haare Gott ehrt, weil sie den guten Kampf gekämpft und den Glauben bewahrt haben“ (Brief 207, 1899). Möge der Herr uns helfen, unsere Pflicht gegenüber unseren geliebten älteren Geschwistern zu verstehen.

Amen.



Lesung 8
31. Mai

Adalicio Fontes de Souza
Brasilien/Portugal

EINE KRONE DER EHRE

„Graue Haare sind eine Krone der Ehre; sie wird erlangt auf dem Weg der Gerechtigkeit.“ (Sprüche 16:31). Der weise Salomo präsentiert uns drei wertvolle Reflexionen über das Altern, die Weisheit und die Gerechtigkeit im biblischen Kontext.

Krone der Ehre

Das Wort „Krone“ symbolisiert im biblischen Kontext oft Herrlichkeit, eine Belohnung oder eine Auszeichnung. Die Krone der Ehre ist eine kraftvolle Metapher, die das graue Haar hervorhebt. Hier wird es mit etwas verbunden, das Respekt verdient. In Israel wurde ein langes Leben als ein Segen Gottes angesehen (vgl. 2. Mose 20,12; Psalm 91,16).

Graues Haar

Dieser Begriff bezieht sich auf weißes Haar, ein Zeichen des Alterns. Graues Haar symbolisiert göttliche Erfahrung – nicht nur angesammelte Erfahrung, sondern auch die Nähe zu Gott in einem Leben des Gehorsams. In der alten hebräischen Kultur wurde das Alter oft mit Weisheit, Erfahrung und Segen assoziiert. Im Gegensatz zu einigen modernen Gesellschaften, die Jugend mehr schätzen, sahen die Israeliten die Älteren als Quellen des Wissens und der Orientierung.

Weg der Gerechtigkeit

Dieser steht für ein Leben, das in Rechtschaffenheit, Gehorsam und Ausrichtung an Gottes Prinzipien geführt wird. Es reicht nicht aus, einfach alt zu werden, denn die wahre Herrlichkeit des Alters liegt in einem Leben der Treue zu Gott. Der Text betont die Verantwortung, ein Leben in Weisheit und Gerechtigkeit zu führen, um ein ehrenhaftes Alter zu erreichen. Der Respekt vor den Älteren war jedoch davon abhängig, wie sie gelebt hatten: Wenn sie den „Weg der Gerechtigkeit“ gegangen sind, galt ihr Leben ein nachahmenswertes Beispiel. Für diejenigen, die noch nicht alt sind, dient der Text als Erinnerung, auf dem „Weg der Gerechtigkeit“ zu leben, um ein würdevolles Alter zu erreichen. Dieser Vers ermutigt eine Gesellschaft, die Älteren zu respektieren, besonders diejenigen, die ein vorbildliches Leben geführt haben.

In der Bibel finden wir ähnliche Texte, in denen Gott die Bedeutung betont, unsere älteren Geschwister zu schätzen. Psalm 92,12-14 sagt: „Der Gerechte wird sprossen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.“ In 2. Timotheus 4,7-8 spricht Paulus von seinem Leben als einem „guten Kampf“ und erwartet die „Krone der Gerechtigkeit“. 2. Mose 20,12 sagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ In 1. Timotheus 5,1-2 weist Paulus die Gemeinde an, die Älteren mit Respekt zu behandeln, wie Eltern. 3. Mose 19,32 sagt: „Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Person eines Alten ehren; und du sollst dich fürchten vor deinem Gott! Ich bin der Herr.“ Der Ausdruck „ich bin der Herr“ dient als autoritativer Nachdruck. Gott begründet dieses Gebot in seiner eigenen Identität. Dies unterstreicht, dass das Prinzip des Respekts gegenüber den Älteren im heiligen Charakter Gottes verwurzelt ist, nicht nur in kulturellen Normen. Es ist auch direkt mit der Gottesfurcht verbunden: „und sollst dich fürchten vor deinem Gott.“ Dies deutet darauf hin, dass die Ehre der Älteren nicht nur eine soziale, sondern auch eine geistliche Angelegenheit ist. Der Ungehorsam gegenüber diesem Gebot würde als Respektlosigkeit gegenüber Gott selbst angesehen, der diese Heiligkeit in seinen Gesetzen verankert hat.

Respekt und Höflichkeit lehren

„Besonders den Alten gegenüber hat Gott zarte Rücksicht geboten. Er sagt: ‚Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden wird.‘ Sprüche 16,31. Sie erzählen von durchfochtenen Kämpfen und errungenen Siegen, von der Last, die getragen, und von Versuchungen, denen widerstanden wurde. Sie weisen auf matte Füße hin, die ihrer Ruhe nahe sind, auf Lücken, die bald entstehen werden. Das rufe man den Kindern ins Bewusstsein; dann werden sie den Pfad der Alten durch ihre Höflichkeit und Achtung ebnen. Anmut und Schönheit werden ihr junges Leben zieren, wenn sie das Gebot beachten: ‚Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren.‘ 3.Mose 19,32. ‘“ (Erziehung, S. 225).

Gott hat in seiner unendlichen Weisheit die Bedeutung von Respekt und Höflichkeit in unseren Beziehungen, besonders gegenüber den Älteren, klar gemacht. Graues Haar sollte nicht als Zeichen von Schwäche, sondern als Zeichen der Ehre betrachtet werden, denn es symbolisiert ein Leben, das Kämpfe bestanden, Herausforderungen überwunden, schwere Verantwortungen getragen und Versuchungen widerstanden hat. Jede Falte und jede Narbe spiegeln Erfahrungen, gelernte Lektionen und bedeutende Beiträge zur Familie, Gesellschaft und oftmals zur Gemeindeglieder.

In der Praxis kann diese Lehre auf viele Arten zu Hause, in der Schule, in der Gemeinde und in der Gemeinschaft umgesetzt werden. Zum Beispiel können Eltern ihre Kinder ermutigen, ihren Sitzplatz Älteren anzubieten, ihnen bei einfachen Aufgaben zu helfen oder geduldig ihren Geschichten zuzuhören. Lehrer können Schulprojekte oder Seminare fördern, die Interviews mit Älteren beinhalten, um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, über die Vergangenheit und die gesammelte Weisheit zu lernen. In



der Gemeinde können wir Momente schaffen, in denen junge Menschen Zeit mit älteren Mitgliedern verbringen, um generationenübergreifende Bindungen zu stärken.

Die Erfahrung der Älteren nutzen

„Die zarteste Rücksicht sollte denen entgegengebracht werden, deren Lebensinteressen mit dem Werk Gottes verbunden waren. Diese älteren Arbeiter sind inmitten von Stürmen und Prüfungen treu geblieben. Sie mögen Gebrechen haben, aber sie besitzen immer noch Talente, die sie geeignet machen, ihren Platz in der Sache Gottes einzunehmen. Obwohl sie geschwächt sind und die schweren Lasten, die die Jüngeren tragen können und sollten, nicht mehr übernehmen können, ist ihr Rat von höchstem Wert“ (übersetzt aus dem Englischen: Reflecting Christ, S. 280).

„Der Herr hat den Älteren, die Erfahrung im Werk von seinen Anfängen an haben und seine Entwicklung in verschiedenen Bereichen begleitet haben, besondere Gnade und Wissen gegeben. Diese Männer sollten geschätzt und respektiert werden. Es sollte nicht übersehen werden, dass sie alles für den Fortschritt des Werkes geopfert haben. Dass sie gealtert sind, ist kein Grund, sie davon abzuhalten, einen überlegenen Einfluss auszuüben, verglichen mit denen, die viel weniger Studium des Wortes, viel weniger Erfahrung in göttlichen Dingen und viel weniger Wissen über die Mitteilungen Christi an sein Volk haben“ (übersetzt aus dem Englischen: The Retirement Years S. 34).

Das Beispiel von Johannes

Die Geschichte von Johannes bietet eine kraftvolle Illustration, wie Gott ältere Arbeiter nutzen kann. Als Johannes auf die Insel Patmos verbannt wurde, sahen viele ihn als jemanden, der seine Zeit des Dienstes hinter sich hatte, ein alter, gebrechlicher Mann, der kurz davor war, zu zerbrechen. Doch der Herr beschloss in seiner Weisheit, ihn auf außergewöhnliche Weise zu gebrauchen.

„Noch im hohen Alter von fast hundert Jahren wurde Johannes nicht müde, diese Botschaft weiterzugeben. Bannerträger wie er ließen die Fahne der Wahrheit nicht los, sondern trugen sie bis zu dem Augenblick, da sie die Rüstung für immer ablegen mussten. Viele dieser Kämpfer sind inzwischen verstummt; ihre Plätze sind leer; der Tod hat sie uns entrissen. Dennoch wirkt ihre Botschaft auch heute noch fort, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Lasst uns sehr behutsam mit den wenigen umgehen, die uns noch erhalten geblieben sind, und ihnen die Ehre erweisen, die sie ihrer Arbeit wegen verdienen. Sie haben zwar nicht mehr die Kraft von früher, aber ihre Erfahrungen und ihr Rat sind von unschätzbarem Wert. Lasst es nicht zu,



dass die jüngeren Mitarbeiter ihnen geringschätzig oder gleichgültig begegnen. Die Jungen sollten vielmehr vor den Alten aufstehen und sie "gesegnet" nennen" (Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 225).

„Dem Volk im Allgemeinen und unseren jüngeren, weniger erfahrenen Arbeitern bin ich angewiesen zu sagen: ‚Es sollte deutlich sichtbar sein, dass sie unsere älteren, weißhaarigen Arbeiter respektieren und ehren, die lange und treue Dienste in der Sache Gottes geleistet haben und die in den himmlischen Höfen als Mitarbeiter Gottes anerkannt und geehrt werden“ (übersetzt aus dem Englischen: Letter 152, 1903, The Retirement Years, p. 38).

Ein Thema von vitaler Bedeutung

Lasst uns umsichtig sein und unsere Pioniere und Prediger nicht entmutigen oder ihnen das Gefühl geben, dass sie wenig beizutragen haben. Ihr Einfluss in der Sache des Herrn kann immer noch kraftvoll sein. Gott wacht ständig über seine treuen und bewährten Bannerhalter und versichert ihnen, dass sie unter dem Schutz dessen stehen, der nicht schläft noch schlummert. Sie werden von wachsamen Wächtern behütet, unter der sicheren Obhut des Herrn. Im Alter von 82 Jahren lehnte die Dienerin des Herrn Einladungen zum Predigen auf Konferenzen und in Gemeinden nicht ab. Mit Entschlossenheit und Hingabe durchquerte sie den nordamerikanischen Kontinent, um an der Generalkonferenz von 1909 teilzunehmen.

„Prediger, die treu ihren Dienst getan haben, dürfen nicht vergessen oder geringgeschätzt werden, wenn ihre Kräfte nachlassen. Unsere Vereinigungen dürfen nicht die Bedürfnisse jener missachten, die die Last des Werkes getragen haben“ (Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 34).

Männer und Frauen, die ihr Leben dieser edlen Sache gewidmet haben, werden oft wie Gegenstände behandelt, die ihren Wert verloren haben oder deren Zeit abgelaufen ist. Als Organisation haben wir die moralische und geistliche Pflicht, diese Arbeiter anzuerkennen und zu schätzen, die oft ihr Leben und das ihrer Familien für diese Mission geopfert haben. Es ist zutiefst traurig zu sehen, dass viele unserer älteren Prediger vernachlässigt und beiseitegeschoben werden, trotz ihres unschätzbaren Beitrags über die Jahre hinweg.

Güte auch gegenüber ungerechten Eltern zeigen

„Wenn Kinder denken, dass sie in ihrer Kindheit hart behandelt wurden, wird es ihnen dann helfen, in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen und sein Bild widerzuspiegeln, während sie einen Geist der Vergeltung und der Rache gegen ihre Eltern hegen, besonders wenn diese alt und gebrechlich sind? Wird nicht gerade die völlige Hilflosigkeit der Eltern Liebe in den Kindern wecken? Werden nicht die Bedürfnisse des bejahrten Vaters oder der bejahrten Mutter edle Gefühle in ihnen

hervorrufen, und sollen die Eltern nicht von ihren Kindern durch die Gnade Christi mit freundlicher Zuneigung und Achtung behandelt werden? O, lasst das Herz gegen Vater und Mutter nicht hart wie Stahl werden! Wie kann eine Tochter, die bekennt Christi zu sein, Hass gegen ihre Mutter hegen, besonders wenn sie krank und alt ist? Freundlichkeit und Liebe, die süßesten Früchte des christlichen Lebens, sollten einen Platz im Herzen der Kinder für ihre Eltern finden.“ „Ihr Kinder, erfüllt die letzten Tage eurer Eltern mit Zufriedenheit, Friede und Liebe, wenn sie gebrechlich und nicht mehr in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen. Wenn sie sich dem Grab nähern, sprecht um Christi Willen nur freundliche, liebevolle, barmherzige und vergebende Worte.“ (Ein glückliches Heim, S. 248f).

Es ist ein Privileg, sich um Eltern zu kümmern

„Der beste Weg, Kinder zu erziehen, ihre Eltern zu respektieren, ist, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu sehen, wie der Vater liebevolle Aufmerksamkeit gegenüber der Mutter zeigt und die Mutter Respekt und Ehrfurcht gegenüber dem Vater. Indem sie die Liebe ihrer Eltern sehen, werden die Kinder dazu gebracht, das fünfte Gebot zu befolgen“ (übersetzt aus dem Englischen: *The Retirement Years*, p. 34).

„Die Eltern haben in einem Maße Anspruch auf Liebe und Achtung, wie es keinem andern zusteht. Gott selbst hat ihnen die Verantwortung für jene Menschen auferlegt, die ihrer Obhut anvertraut sind, und hat bestimmt, dass sie an seiner Stelle stehen sollten, solange die Kinder noch jung sind. Wer also die rechtmäßige Autorität seiner Eltern ablehnt, verwirft die Autorität Gottes. Das fünfte Gebot verlangt von den Kindern nicht nur Dankbarkeit, Unterordnung und Gehorsam den Eltern gegenüber, sondern auch Liebe und fürsorgliche Rücksichtnahme. Sie sollen ihnen die Mühsal erleichtern, auf ihren guten Ruf bedacht sein sowie im Alter für sie sorgen und ihnen Freude machen“ (Patriarchen und Propheten, S. 282).

Hier wird die Bedeutung von Respekt und emotionaler Fürsorge gegenüber den Eltern im Alter betont, zusätzlich zur materiellen Versorgung. Es wird auch hervorgehoben, dass die Ehre der Eltern nicht nur ihnen, sondern auch den Kindern Freude bringt. Diese Geste wird sowohl in der Gesellschaft als auch in den „Büchern des Himmels“ geschätzt. Es verdeutlicht eine klare und kraftvolle Reflexion über Familienwerte und die Verantwortung der Kinder.

Was kann das Herz der Eltern mehr betrüben als die Nachlässigkeit ihrer Kinder? Welche Sünde kann größer sein, als alten und hilflosen Eltern Kummer zu bereiten? Diejenigen, die ihren alten Eltern Kummer bereiten, sind in den Büchern des Himmels als Übertreter des Gebots verzeichnet, ebenso wie diejenigen, die den Gott des Himmels nicht ehren. Und wenn sie sich



nicht von ihren bösen Wegen abwenden, werden sie nicht würdig befunden, einen Platz im Erbe der Heiligen zu haben. Das fünfte Gebot geht über den Respekt gegenüber unseren Eltern hinaus. Es beinhaltet zudem folgendes: „Auch den Beauftragten Gottes: Predigern, Lehrern und Eltern, die berufen sind, an seiner Statt zu sprechen und zu handeln, sollte Ehrerbietung gezollt werden. Durch die Achtung, die man ihnen erweist, wird er geehrt“ (Erziehung, S, 225).

„Das Angesicht des Alten zu ehren“ bedeutet mehr als oberflächliche Gesten: Es bedeutet, den Lebensweg, die Geschichte und die Lehren der Älteren wertzuschätzen. Diese Ehre beschränkt sich nicht auf Worte, sondern ist eine Einladung zu echten Haltungen, die die Rolle der Älteren in der Familie, der Gesellschaft und der Glaubensgemeinschaft anerkennen.

„Der wahre Diener Christi unterliegt einem ständigen Wachstumsprozess. Dabei mag die „Nachmittagssonne“ seines Lebens milder und fruchtbringender sein als die „Morgensonne“. Die Sonne nimmt auf ihrem Weg durch den Tag ja auch an Größe und Leuchtkraft zu, bevor sie hinter den westlichen Hügeln wieder verschwindet. Liebe Brüder im Predigtamt, es erscheint mir weitaus besser zu sein, sich in der Missionsarbeit im Inland oder im Ausland zu verzehren, als durch Untätigkeit „Rost“ anzusetzen. Ihr solltet euch nicht vor Schwierigkeiten fürchten; gebt euch nicht mit dem zufrieden, was ihr erreicht habt, sondern bemüht euch ständig um neue Erkenntnisse. Durchforscht Gottes Wort, damit ihr die Botschaften findet, die Unwissende zu Wissenden machen und die der Gemeinde Gottes die geistliche Speise bescheren, die sie braucht. Ihr müsst mit Glaubensdingen so vertraut sein, dass ihr aus der Schatzkammer des Wortes Gottes jederzeit das Richtige herausgreifen könnt, sei es nun altes oder neues.“ (Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 223)

Mögen wir über diese Worte nachdenken und sie in unserem täglichen Leben umsetzen, indem wir diejenigen ehren, die vor uns kamen, und die Bande der Liebe und des gegenseitigen Respekts stärken, die Gott uns in seinem Wort lehrt. Gott segne unsere Haltung zu diesem Thema und führe uns zu einem erfüllten Leben, das in völligem Gehorsam gegenüber unseren Älteren und Ihm, unserem himmlischen Vater, gelebt wird.

Amen.

**Internationale Missionsgesellschaft
Siebenten-Tags-Adventisten
Reform-Bewegung
Generalkonferenz**

Familienabteilung

